

Thorn Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde., Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dutes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

N^{ro}. 206.

Mittwoch den 2. September 1896.

XIV. Jahrg.

Sedan.

„Gott war mit uns; Ihm sei die Ehre!“ befragt das Gepräge der Kriegdenkmünze. Ja, Gott war mit uns! Ehe er das Schicksal der Schlachten wog, wog er das Herz unseres Volkes, und er fand es, geläutert durch eine lange, schwere Schule nationalen Leidens, bereit, das Höchste für das Höchste einzusetzen. Er hatte den auseinander gehenden Sinn der Stämme gewendet und hatte ihn auf ein großes Ziel gerichtet. Ehe die Deutschen einig an der Grenze des Reiches waren, hatten sie sich eine Sehnsucht nach Einigkeit erworben, daß alle in dem einen sich beleidigt fühlten, als Frankreichs Uebermuth kein Ende nehmen wollte, und daß der eine für alle sprechen und handeln konnte.

Gott beschied uns Sieg auf Sieg. Das Volk in Waffen war einig, ehe eine Reichsverfassung die Stämme unauf löslich an einander knüpfte, und im Lager des Heeres standen bereits zahlreiche Fürsten nicht minder einig, nicht minder Deutschlands Einigkeit erstrebend.

Gott gab uns aber nicht nur Herz und Sinn zur nationalen Wiedergeburt, er schenkte uns zur rechten Zeit auch den rechten Mann! Ernst und bestimmt, freundlich und bescheiden war König Wilhelm in seinem Herrscherleben gewesen; seine Begabung als Feldherr war auf den Schlachtfeldern erwiesen. So hatte Deutschland das höchste Vertrauen zu seiner Führung und warme Liebe zu seiner Person. Und der König hatte treue und kluge Diener. Das Schwert war scharf, und es wurde weise und kräftig geführt; die Feder verdarb nichts, sie vollendete vielmehr. Erprobte und den Tod verachtende Führer befehligten Armeen wie jeden kleinen Truppenteil, und die Hingebung des Mannes in Strapazen, Entbehrungen und Schlachtengetümmel hielt die schwersten Proben aus.

Am Tage von Sedan erfolgte die Entscheidung des Feldzuges: eine Armee, die vor wenigen Tagen noch 130000 Mann gezählt hatte, war kriegsgefangen, der Kaiser in der Hand seines Feindes, und seine Regierung, glanzvoll und anspruchsvoll, ver schwand für immer.

Gegenüber solchen Ereignissen, welche die Welt nicht zu fassen wußte, sprach und spricht das Menschenherz wohl mit dem greisen König: „Ihm sei die Ehre!“

Es ist Großes an uns gethan worden — aber Großes muß auch von uns gefordert werden! Was an Mannes- tugenden in dem schweren Kriege bereitwillig zur Verfügung gestellt wurde, es muß erhalten werden. Die Treue zum Fürsten war damals von viel Tausenden mit dem Blute besiegelt, sie soll auch heute noch so tief im Herzen des deutschen Mannes eingegraben sein, daß sie keiner Probe aus dem Wege geht, vielmehr Gelegenheit sucht, sich zu betätigen. Die Liebe zum Vaterlande muß gepflegt werden, damit ihr ewig grüner Schmuck die Jugend zur Nachbesserung anreize; und wie es im Felde eine hohe Blüte der Kameradschaft gab, so soll die brüderliche

Der Eine und der Andere.

Erzählung von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

Damit war das Gespräch beendigt, sie hatten das Haus erreicht und traten in die Stube. Andreas begrüßte den Sohn, wie man etwa einen jungen, wohlgeleiteten Bekannten begrüßt, der zu einem kurzen Besuch gekommen ist. Er nickte ihm zu und reichte ihm die gesunde linke Hand.

„Na schön, daß Du gekommen bist! — Setz Dich und erzähl' was!“

„Es geht Dir jetzt besser, Vater?“

„Na, es geht so — man gewöhnt sich an alles — mir ist der alte Großvaterstuhl jetzt der beste Freund.“

„Nolle den Vater an den Tisch heran, mein Sohn, wir wollen frühstücken, Du wirst hungrig sein.“

„Ja, Mutter, ich denke, ich werde Deiner Küche alle Ehre antun.“

„Ei, ei!“ sagte Andreas, indem er sich den besetzten Tisch ansah, „Du läßt ja heute was drauf gehen, Mutter! Das ist recht — der Rudolf ist ein seltener Gast.“

„Der Rudolf ist kein Gast, er ist der Sohn des Hauses und kehrt heute nach langen Jahren wieder unter unser Dach zurück. Deshalb feiern wir heute ein Fest.“

„So, so!“ sagte Andreas.

Rudolf blickte zur Mutter hinüber, aber diese lächelte und nickte ihm ermutigend zu.

„Du mußt Vaters Worte nicht auf die Goldwaage legen, mein Sohn,“ sagte Marianne später, als sie ihm sein jenseit des Flures gelegenes Zimmer zeigte. „Siehst Du, er ist nicht mehr das, was er gewesen ist. Die böse Krankheit hat ihn sehr verändert. Was er nicht vor Augen hat, vergißt er.“

Manchmal denk' ich, das ist die schönste Gabe, die ihm Gott hat widerfahren lassen können, denn so glücklich, so friedvoll und ruhig wie jetzt, ist er sein ganzes Leben nicht gewesen. Jetzt hat er alles, was ihn bedrückt hat, vergessen — jetzt kennt er weder Sorge, noch Kummer, noch Reue. Aber ich mein', wie alles Schwere, so hat er auch das Gute vergessen, sogar

Gefinnung Deutschland von der einen Grenze bis zur andern fest umschließen.

Dabei wird Gott mit uns sein, wenn wir nur die ernste Absicht haben, selbst zu helfen, und zu seiner Ehre können wir nichts größeres thun, als wenn wir die Flamme der Begeisterung, welche aus den Worten „Mit Gott für Fürst und Vaterland, für Kaiser und Reich“ spricht, anzufachen und vor allen Dingen wieder in Herzen entzünden, in denen das heilige Feuer erloschen ist.

Fürst Lobanow †.

Der russische Minister des Aeußern ist, wie schon telegraphisch gemeldet, auf der Reise von Wien nach Kiew im Alter von 71 Jahren plötzlich gestorben. Der Verstorbene hat seine Diplomatenlaufbahn als Gesandtschafts-Sekretär in Berlin begonnen, war später nacheinander Botschafter in Konstantinopel, London und Wien und wurde nach dem Tode des Herrn von Giers im Jahre 1895 zum Reichskanzler und Staatssekretär des Aeußern ernannt.

Nach amtlicher Quelle erfolgte der Tod des Ministers Fürsten Lobanow-Rostowski am Sonntag Abend 8 1/2 Uhr ganz plötzlich im kaiserlichen Zuge auf der Station Schepetowka der Eisenbahn Brest-Kiew. Durch kaiserlichen Befehl ist der Adjunkt des Ministers, Geh. Rath Schischkin sofort nach Kiew berufen worden. Die Führung der Geschäfte des Ministeriums in Petersburg ist dem Grafen Lambedorff übertragen worden. Geh. Rath Schischkin wollte gestern abreisen. Die Leiche des Fürsten Lobanow bleibt bis zur weiteren Entscheidung der Familie in Kiew.

Die offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Mit aufrichtiger Theilnahme wird von der kaiserlichen Regierung dieser plötzliche Todesfall beklagt, der das befreundete Rußland des bewährten Leiters seiner auswärtigen Politik in einem Augenblick beraubt, wo die europäische Diplomatie sich vor die Lösung ernster Aufgaben gestellt sieht. Die Erfolge, welche dem vereinigten Fürsten im treuen Dienste seines kaiserlichen Herrn zu erreichen beschieden gewesen sind, sind erleichtert worden durch das Vertrauen, das an den politischen Mittelpunkt des Kontinents, besonders auch in Berlin und Wien, dem Wirken des hochbegabten Staatsmannes entgegengebracht und durch die Weisheit seiner dem Frieden dienenden Politik gerechtfertigt wurde. Möge es seinem Nachfolger in gleicher Weise gelingen, die auswärtigen Aufgaben Rußlands und namentlich die Beziehungen des großen Reiches zu den benachbarten Kaiserreichen in ehrlicher Friedensarbeit zu fördern.

Politische Tageschau.

Unter dem Vorlagen, welche dem Bundesrath bei seinem Ende nächsten Monats erfolgenden Wiedezusammentritt vorgelegt werden, befindet sich, wie die „Post“ vernimmt, nächst dem Gesetzentwurf, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, auch

sein eigen Kind. Du mußt Geduld mit ihm haben, wenn er Dich mehr und dem Martin weniger sehen wird, so kommt es ins gleiche.“

Noch am selben Tage kam Martin herüber, um den Bruder zu begrüßen. Die beiden jungen Männer trafen sich im Flur. Ein paar Augenblicke blieben beide schweigend sich gegenüber stehen und blickten sich fest in die Augen. Dann erhoben beide gleichzeitig die Hände, und eine Sekunde lang berührten sich diese Hände ohne Druck, — kalt und gleichgiltig. „Möchtest Du einen Augenblick bei mir eintreten, Martin? Ich möchte Dich bitten, mich in einigen wirtschaftlichen Angelegenheiten zu orientiren.“ Sie traten in Rudolfs Zimmer, Martin blieb an der Schwelle stehen und blickte sich um.

„Du wohnst ja wie ein Prinz,“ sagte er, und jenes Lächeln, das die Oberlippe in die Höhe zog, erschien wieder auf seinem Gesicht. „Ja, ja, die Zeiten ändern sich, — solcher Luxus ist bisher auf dem Hofe nicht anzutreffen gewesen, und möchte es auch jetzt nicht sein, wenn noch der Vater das Regiment führte.“

„Dieser Luxus stammt aus der Mühle, — Du weißt ja, daß der Dhm mir diese Dinge vermachte hat. Und was das Regiment der Mutter anbetrifft, so ist dasselbe so milde und gerecht, daß alle — der Vater zuerst — vollauf damit zufrieden sind. — Willst Du Dich nicht setzen, ich möchte Dich um einigen Aufschluß bitten.“

„Ich sehe, Du hast von der Mutter die Rechnungsbücher erhalten, — sollst Du mich kontrolliren?“

„Die Mutter weiß, daß eine Kontrolle bei Dir nicht nöthig ist. Ich versuche mich in die Wirtschaftsführung hineinzu- finden.“

Die beiden jungen Männer vertieften sich in die Bücher, die nur sehr mangelhaft geführt waren und ungenauen Aufschluß gaben. Andreas war in dieser Beziehung den Gewohnheiten seines Vaters und Großvaters gefolgt, — von Speicherbuch, Herdbuch oder Milcherei-Register war keine Spur vorhanden. Und Martin, der nichts anderes als die väterliche Wirtschaft kennen gelernt hatte, war in demselben Geleise geblieben. Aus einigen Fragen Rudolfs konnte Martin ersehen, daß er mit dieser Art von landwirtschaftlicher Buchführung

der Gesetzentwurf betreffend Abänderung der Arbeiter- Versicherungs-gesetze, welche, wie verlautet, beide dem Bundesrath nebst umfangreicher Begründung bereits zugegangen sein sollen.

Das Zarenpaar sollte nach dem Reiseprogramm gestern in Kiew eintreffen. Es wohnt dort der Einweihung der Kathedrale bei, reist am 2. September wieder ab und langt in Breslau am 3. an, von dort reist es direkt nach Kopenhagen zu einem achtstägigen Aufenthalt, worauf es sich nach Balmoral begiebt; am 5. Oktober reist das Zarenpaar nach Cherbourg, wo es abends 9 Uhr eintrifft, unter Führung des Präsidenten Faure den Kriegshafen besichtigt und noch nachts nach Paris weiterreist. Dort findet ein fünfziger Aufenthalt statt. Das Programm enthält einen Ball im Elisee, ein Brunkmahl, Ausflug nach Versailles, Galavorstellung in der großen Oper, eine Truppenchau, Fahrt in das Boulogner Waldchen. Von Paris reisen die Majestäten nach Darmstadt, wo sie acht Tage bleiben und dann direkt nach Petersburg zurückkehren.

Zu den Vorgängen in der Türkei liegen heute folgende Meldungen aus Konstantinopel vom 31. August vor: Die Pforte erhielt gestern eine Mittheilung des armenischen Komitees, monach die Revolutionäre ihre frühere Thätigkeit mit allen Kräften von neuem beginnen würden, wenn die Niedermegung Unschuldiger nicht binnen zwei Stunden aufhören werde. Eine gleiche Mittheilung sollen alle Botschafter erhalten haben. — Die hiesige Garnison ist durch vier Bataillone verstärkt worden. Dem Ersuchen der Botschafter um militärischen Schutz für Therapie und Duzubere wurde entsprochen, während die vom Kriegsminister angebotene militärische Bewachung der Residenzen der Botschafter abgelehnt wurde. Die Botschafter-Hotels werden durch eigene Matrosenbataillone bewacht, nur die holländische Gesandtschaft hat eine türkische Militärwache angenommen. — Infolge der letzten Eretanische dürfte ein Wechsel im Kriegsministerium stattfinden. Als Nachfolger des Ministers wird der frühere Militär-Kommandant Abdullah-Pascha genannt. — Als gestern die drei Botschafts-Dracomane nach Yildiz-Kiosk fuhren, um dort Vorstellungen zu erheben, wurde vor Dolma-Bagtsche ein Armentier von vier Türken erschlagen. Der russische Dracomane sprang aus dem Wagen, nahm den Thäter die Knüttel fort und führte sie zur nächsten Wache. Da diese sich weigerte, die Türken in Haft zu nehmen, brachte der russische Dracomane die Türken nebst dem die Verhaftung verweigern den Polizei-Kommissar nach Yildiz-Kiosk; dort ergab sich, daß einer der Thäter ein Hofbediensteter war. Vielfach wird die auf verschiedene Anzeichen begründete Vermuthung laut, daß der vorgestern erfolgte Zusammenstoß von türkischer Seite ins Werk gesetzt worden sei, um die weitere Verfolgung der Armentier zu rechtfertigen und den Pöbel weiter aufzuheizen. Erwiesen erscheint, daß die Polizei am Mittwoch irgend welche Gewaltakte der Armentier erwartete und die unterste Klasse der Bevölkerung dahin verständigte, sich

nicht ganz einverstanden war, auch imponirte ihm der schnelle, klare Blick des Bruders, wie auch die praktische Art, mit der er die mühsam zusammengerechneten Beträge rasch in die betreffenden Register und Tabellen eintrug.

„Na, das wird ja hier jetzt alles viel feiner und besser werden,“ sagte er zum Schluß, als beide sich von ihrer Arbeit erhoben. „Und bei mir in der Mühle wird es gerade umgekehrt zugehen, da wird alles simpler und einfacher. Solche Herren-Gewohnheiten“ — und er zeigte auf Rudolfs vom Dheim ererbten Schreibtisch, — „sind bei mir nicht zu Hause. Da heißt es arbeiten und wieder arbeiten.“

„Eins gehört zum anderen. Wie kannst Du wissen, ob Deine Arbeit lohnend ist, oder ob Dein Kapital sich genügend verzinst, wenn Du die Erträge nicht genau notirst?“

Das leuchtete Martin ein, und es ging ihm eine Ahnung auf, daß das bespöttelte „Büßeln am Schreibtisch“ doch nicht allein für große Herren, sondern auch für bäuerliche Besitzer gut sei.

„Nothwendig ist's, und doppelt nothwendig bei Dir, da Du neben der Landwirtschaft noch den Maschinenbetrieb hast.“

„Ueber den Mühlenbetrieb führt der Werkmeister Buch.“

„Das möcht ich nie aus der Hand geben.“

„Du hast gut reden, auf mir liegt schon übergenug. Wo ich nicht selbst nachsehe, geschieht nichts; was ich nicht selbst unter Schloß und Riegel halte, wird mir gestohlen.“

„Vielleicht bist Du zu mißtrauisch.“

„Man kann nicht mißtrauisch genug sein, lautet eine alte Bauernregel. Gelegenheit macht Diebe.“

„Dann ist Dir nicht zu helfen.“

„Ja doch! Das Höden in der Stube bei den vertrackten Schreibereien ist mir ein Grauel, wenn Du mir dabei ein bißchen zu Hilfe kommen möchtest.“

Er sah ihn fragend an, aber seltsamer Weise zögerte Rudolf, der sonst die Gefälligkeit selbst war, in diesem Falle mit der Antwort.

„Ja, wenn Du es wünschst und ich Zeit dazu habe,“ sagte er endlich.

(Fortsetzung folgt.)

zur Verfolgung der Armenier bereitzuhalten. — Gestern Nachmittag hat eine Beratung der Vorkämpfer stattgefunden. — In der Note der Vorkämpfer, welche die Note der Vorkämpfer vom 28. August beantwortet, wird neben den bereits ergriffenen Maßregeln zur Eindämmung der Unruhen auch die Errichtung eines außerordentlichen Tribunals aus mohammedanischen und christlichen Mitgliedern zur Feststellung der Schuld der verhafteten Armenier oder ihrer Freilassung angezeigt. — Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Behly-Pascha ist zum Militär-Kommandanten von Pera und Marschall Schakir-Pascha zum Militär-Kommandanten von Galata ernannt worden. Die militärischen Maßregeln werden vergrößert. — Die außerordentliche gemischte Spezial-Kommission unter Vorsitz Djelal-Bey hält ihre Sitzungen im Justizministerium ab, um die an den Ausschreitungen schuldigen Mohammedaner abzuurtheilen. Bis jetzt sind 400 Personen verhaftet. Ein Offizier und zwei Gendarmen der Wache in Therapia sind infolge des Zwischenfalles am 29. d. Mts. ebenfalls verhaftet worden.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, haben sich die Unterhandlungen des Konsularcorps auf Kreta mit dem Depu- tirten bezüglich der gewährten Zugeständnisse aus geringfügigen Ursachen verzögert, die Lage in Candia und die Ereignisse in Konstantinopel beeinträchtigen das Endergebnis.

Dem „Reut. Bur.“ wird aus Afrika in Mittelafrika gemeldet: Das besetzte Lager des Sklaventräbers und Sklavenhändlers Katchella am Denu ist von den Truppen der Royal Niger Kompanie nach heftigem Kampfe zerstört worden. Viele Sklaven wurden befreit, 14 Soldaten wurden getötet und verwundet. Katchella selbst wurde während des Kampfes erschossen. Nach einer Meldung aus Tokio seien in Schantung in China Unruhen gegen die Christen ausgebrochen. Etwa 1000 Mitglieder des Geheimbundes hätten 30 katholische Missionen zerstört. Die chinesische Regierung habe Truppen zur Unterdrückung der Unruhen entsandt.

Die „Times“ melden aus Rio de Janeiro: Der Präsident nahm die Rücktrittserklärung der Minister des Aeu- wärtigen und der Justiz an. Der Wechsel ist hauptsächlich durch politische Intrigen veranlaßt.

Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Rio de Janeiro veröffentlichten die dortigen Zeitungen Artikel, welche in freundlicherem Ton gegen Italien gehalten sind. Man glaubt, daß die Ausschreitungen gegen die Italiener ihren Höhepunkt überschritten haben.

Ebenso wenig wie auf Kuba gelingt es den Spaniern auf den Philippinen, des Aufstandes Herr zu werden. Hier wie dort dasselbe Bild: offizielle Siegesdepeschen und hinterher Privatnachrichten, welche die traurige Rekrute der Medaille zeigen. Die Zahl der an der Insurrektion Beteiligten wird auf über 4000 geschätzt. Der Gouverneur fordert dringend Verstärkungen, er hat bereits ein Freiwilligen-Bataillon gebildet. Die spanische Regierung entsendet 1000 Mann Marine-Infanterie, welche sich in Cadix eingeschifft haben, und 1000 Jäger, die sich in Barcelona nach Manila einschiffen werden. Einer amtlichen Depesche zufolge, die am Sonntag in Madrid eintraf, ist ein Haufe von etwa 1000 Separatisten von den Truppen geslagen worden. Nach einer Meldung aus Manila vom 31. August ist dort ebenfalls ein Aufstand ausgebrochen. Der Kriegszustand wurde erklärt.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. August 1896.

— Se. Majestät der Kaiser ist am Sonnabend Abend 9 Uhr 50 Minuten wieder auf der Wildpartikation eingetroffen. Am 28. September beabsichtigt der Kaiser zur Einweihung des Kasino des Leibhusaren-Regiments in Danzig einzutreffen.

— Der Kaiser hat die Wahl des ordentlichen Professors in der juristischen Fakultät Geh. Justizraths Dr. Heinrich Brunner zum Rektor der königlichen Friedrich-Wilhelms-Universi- tät in Berlin für das Studienjahr 1896/97 bestätigt.

— Die plötzliche Reise der Kaiserin nach Plön am Freitag Vormittag war durch die Meldung von dem Unwohlsein des Prinzen Eitel Friedrich veranlaßt worden. Generalarzt Dr. Junker, welcher die Kaiserin begleitete, konnte alsbald feststellen, daß es sich um eine unerhebliche Krankheitserscheinung handelte. Weiden Prinzen bekommt die Plöner Luft im allgemeinen ausgezei- chnet.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht, Regent von Braun- schweig, wird heute Abend 7 Uhr 15 Minuten eintreffen, um an der morgigen Parade theilzunehmen.

— Der Minister des Innern, Freiherr von der Rede, trifft, nach Ablauf seines Urlaubs, heute wieder in Berlin ein.

— Am Mittwoch findet in der Kapelle der russischen Bot- schaft Trauergottesdienst für den Fürsten Lobanow statt.

— Die Nachricht von dem Tode des Generalarztes a. D. Dr. Noethe bestätigt sich nicht; allerdings ist sein Zustand be- denklich.

— Dem Geh. Kommerzienrath Dr. Dehmelhäuser ist wegen seiner verdienstvollen Thätigkeit bei der Aufstellung des Planes für die Erbauung einer deutsch-afrikanischen Zentralbahn der Kronen-Orden 2. Klasse verliehen worden.

— Zum Bau des Kaiser Wilhelm = Denkmals haben nach dem „Zentralblatt der Bauverm.“ die Kosten des Unterbaues bis zur Fußboden = Unterkannte mit sämtlichen Nebenanlagen, jedoch ohne die Sandsteine, für die äußere Bekleidung rund 590 000 Mark betragen, wobei infolge Wiederverwendung gewonnener Materialien, Verminderung der Baupreise und dergl. eine Er- sparnis von 110 000 Mark gegen den Anschlag erzielt wurde.

— Die 12. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine wurde heute Vormittag im Reichstagsgebäude in Anwesenheit der Minister Thielen und Hoff, des Bürgermeisters Rischner-Berlin und anderer eröffnet. Der Vorsitzende, Bergath Hinkeldein-Berlin begrüßte die Ver- treter des Staates und der Stadt Berlin und bewillkommte die Berufsgenossen, besonders die aus Österreich-Ungarn und der Schweiz erschienenen. Hierauf begrüßte Minister Thielen namens der Reichs- und Staatsverwaltung die Versammlung. Die Regierung erkenne es als ihre Pflicht an, die Bestrebungen des Verbandes nach Kräften zu fördern. Nachdem Stadtver- ordnetenvorsteher Zangerhans namens der Stadt Berlin ge- sprochen und Hinkeldein für das ausgesprochene Wohlwollen gedankt, wurden Vorträge gehalten. Abends trat eine Pause ein. Nachmittags findet Besichtigung der Stadt und der Kunst- Ausstellung statt.

— Der diesjährige allgemeine Parteitag der deutschsozialen Reformpartei wird vom 10. bis 12. Oktober d. J. in Halle a. S. stattfinden.

— Die Begründung von Volksbibliotheken nimmt in Deutschland einen sehr guten Fortgang. Eine Reihe von größeren Städten hat im laufenden Jahre Lesefallen errichtet und die bestehenden Volksbibliotheken vermehrt und erweitert, z. B. Berlin, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Rassel, Mainz, Mannheim, Wiesbaden. Aber auch in kleineren Orten ist das Interesse für die Begründung von Lesefallen sehr lebhaft.

— Der große deutsche Dampfer „Hermann“ ist, wie man dem „B. L.“ aus Kiel meldet, am Sonnabend im Nordostsee- kanal zwischen der Lebensauer Hochbrücke und dem Landwehr- seefahrer, die Kanalpassage ist zeitweilig gesperrt.

Köln a. Rh., 31. August. Der am Sonntag hier abge- haltene Rheinische Provinzial-Handwerkertag erkennt in dem ver- öffentlichten Gesetzentwurf bezüglich der Handwerks-Organisation und des Lehrlingswesens einen bedeutenden Fortschritt, bebauert es jedoch, daß die Bestimmungen über den Befähigungsnachweis und die Lehrlingsausbildung nicht genügend im Entwurfe auf- genommen sind. Der Rheinische Provinzial-Handwerkertag setzt das Vertrauen in die Handwerker-Konferenz in Berlin, daß der Entwurf so gefaßt wird, daß er dem Handwerk zum Segen gereicht.

Mosbach in Baden, 31. August. Der gestrigen Enthüllung des hiesigen Kriegerdenkmals wohnten der Großherzog und der Erbgroßherzog bei. Zum Schluß der Feier richtete der Groß- herzog eine längere Ansprache an die Festversammlung, in welcher er zunächst der Stadt seinen Dank für die Errichtung des Denk- mals aussprach und dann etwa folgendes ausführte: „Bei der Betrachtung des schönen Denkmals denken wir an die große Zeit, welche durch dasselbe geehrt werden soll. Bei diesem Ge- danken führt uns die Erinnerung zu dem größten deutschen Manne, der uns als Vorbild diente und noch vielen Generationen als Vorbild dienen soll. Ich kann Gott danken, daß es mit vergangen war, den Moment zu erleben, in welchem König Wil- helm I. zum Kaiser ausgerufen wurde. Ich darf es bezeugen, daß es wohl niemanden bis dahin gegeben hat der mit solcher Demuth und mit solcher Hingabe sich der Aufgabe gewidmet hat, die ihm anvertraut wurde. Ja, in Demuth! Denn nur diese Eigenschaft ist es, die ihn so hochgestellt in der Masse all der Anwesenden. Er hat die hohe Würde ausgenommen mit der Liebe, die in seinem Leben geherrscht, mit der Treue, mit der er schon vorher regierte, und mit der Aufopferung, die er durch sein ganzes Leben bewährt hat. Diese drei Tugenden sind es, die übertragen werden sollen auf alle diejenigen, die an diesem Beispiel sich erheben können und wollen. Denn nur mit diesen Eigenschaften wird etwas Gutes geschaffen, etwas Bleibendes zu Stande gebracht.“ Der Großherzog schloß seine Ansprache mit einem dreimaligen, begeistert aufgenommenen Hurrah auf Kaiser Wilhelm II.

Ausland.

Settine, 31. August. Zu Ehren des Prinzen von Neapel und seiner Verlobten, der Prinzessin Helene, fand gestern im Palast des Fürsten ein Festmahl statt, an welchem alle Staats- würdenträger theilnahmen. Fürst Nikita brachte ein Hoch aus auf den König und die Königin von Italien, sowie auf den Prinzen von Neapel und auf das italienische Volk; der Prinz von Neapel erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Fürsten und die Fürstin, sowie auf die Prinzessin Helene.

Newyork, 31. August. Der Vizekönig Li-Hung-Tschang wurde am Sonnabend von dem Staatssekretär dem Präsidenten Cleveland vorgestellt.

Provinzialnachrichten.

S Culmsee, 1. September. (Schlägerei. Betrunkene Person.) Bei dem am Sonntag in der Villa nova abgehaltenen öffentlichen Tanz entspann sich unter mehreren Gejellen eine Schlägerei, wobei einige Fensterheben zerrümmert wurden. Erst durch Verhaftung eines Tölpel- gesellen konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. — In den hiesigen städtischen Anlagen wurde gestern eine überliche Dirne im total be- trunkenen Zustande aufgefunden, welche von mehreren Reugierigen um- standen war. Zur Vermeidung eines Auslaufes wurde die Person, ein erst 19 Jahre altes Mädchen, mittels eines herbeigekommenen Handwagens nach dem Polizeigefängnis transportirt.

Culmer Stadtveränderung, 31. August. (Die Einrichtung einer Post- agentur in Schneid) ist für dieses Etatsjahr abgelehnt worden.

Briesen, 31. August. (Ueberrfahren.) Auf der abschüssigen Wasser- straße wurde am Sonnabend Mittag der Schüler Wladislaus Gorinski von einem hinter ihm kommenden Martwagen überfahren. Die Räder gingen über seinen Kopf und Nacken. Sein Zustand ist höchst bedenklich.

Elbing, 31. August. (Einen ehrenvollen Ruf) hat Herr Straube, Sohn des hiesigen Hauptlehrers a. D. Herrn Straube, erhalten. Herr Straube, welcher als Ingenieur über 10 Jahre bei der Firma Schichau thätig war und darauf die Stelle eines Direktors einer Aktienfabrik in Vornburg bekleidete, ist jetzt unter Verleihung des Professortitels an das bairische Polytechnicum in Karlsruhe berufen worden.

Danzig, 31. August. (Prinz Albrecht) begab sich am Sonntag- Vormittag um 10 Uhr in Begleitung des Herrn Oberpräsidenten von Gohler nach der Oberpfarrkirche von St. Marien, um ein großer Fest- gottesdienst stattfand. An demselben nahmen theil sämtliche Spitzen der Militär- und Zivilbehörden in großer Gala, Vertreter der städtischen Körperlichkeiten u. s. w. Der gewaltige Dom war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Die Festpredigt hielt Herr Konfistorialrath Brandt; die große Orgel wurde von Herrn Dr. Fuchs meisterhaft gespielt, ferner brachte der „Neue Gesangverein“ unter Leitung des Herrn Musikdirektors Rißelndt Schubert's herrlichen Psalm 23 für vierstimmigen Frauenchor und Streichorchester vom großen Orgelchor aus zur Auf- führung. — Unmittelbar nach dem Gottesdienste begab sich der Prinz nach einer kurzen Ruhepause im Oberpräsidium zur Langenbrücke, wo der festliche Dampfer „Gothilf Hagen“ zur Fahrt nach dem Durch- schlagelände bereit lag. Dem „Gothilf Hagen“ voraus tührten der Dampfer „Kiebitz“ als Polizeiboot und der festliche Dampfer „Schwalbe“ mit Beamten der Strombauverwaltung. Die Fahrt ging darauf bis Nidelswalde; unterwegs wurde der Prinz am Hauptdeck von einer Schaar Knaben mit Trommeln und Pfeifen begrüßt, was ihm höchst Freude zu machen schien, da er freundlich herübergrüßte. In Wobnjack hatten die Fischer mit ihren Booten Aufstellung genommen und folgten nach der Vorbefahrt eine Strecke mit dem prinzipalen Schiff. In Nidelswalde, wo Herr von Gohler die Führung übernahm, erstieg der Prinz die Düne. Die Herren begaben sich alsdann bis zum Mühlengrundstück des Herrn Peters, woselbst die Mädchenschule aus Schienen- horkt sich aufgestellt hatte, welche den Prinzen mit einem wahren Blumenregen überschüttete. Nach etwa einhalbstündigem Aufenthalte begaben sich die Herren wieder an Bord, wo in dem großen Salon ein solennes Frühstück eingenommen wurde. Kurz nach 5 Uhr langte der Dampfer wieder in Danzig an und der Prinz begab sich mit Herrn von Gohler nach dem Oberpräsidium. Kurz vor Verlassen des Dampfers überreichte der Prinz persönlich dem Führer des Schiffes, Herrn Ober- looten Ewert, eine kostbare Schiffsnadel in Form einer goldenen, mit dem Bildnis des Prinzen versehenen Medaille und einer Krone darüber. Abends 7/7 Uhr begab sich der Prinz nach dem Hotel du Nord, wo daß von ihm gegebene Galadiner zu 37 Gedekten stattfand. Im großen

Festsaal war die Tafel in Gufeisenform aufgestellt. Mit schmetternden Fanfaren der Husarenkapelle wurden die eintrietenden Gäste begrüßt. Sämtliche Gäste waren in großer Gala. Toaste wurden während des Essens nicht ausgebracht. Nach dem Essen wurde in dem Gesellschafts- zimmer des Hotels der Thee eingenommen und während dieser Zeit die Tafel aus dem Festsaale entfernt. Der Danziger Männergesangsverein unter Leitung des Musikdirektors Herrn Rißelndt trug dann im Fest- saale eine Reihe von Gesangsstücken vor. Herr Direktor Scherler hielt zuvor eine kurze Ansprache an den Prinzen. Der Prinz unterließ sich mit den Leitern des Vereins, insbesondere mit dem Dirigenten Herrn Rißelndt. Gegen 10 Uhr begab sich der Prinz, nach- dem er sich von seinen Gästen verabschiedet hatte, in Begleitung des Herrn Oberpräsidenten durch die illuminierten Hauptstraßen unter den Hochrufen des Publikums nach dem Oberpräsidium zurück. — Heute früh um 7 Uhr begab sich Prinz Albrecht mit Begleitung des Chefs des Generalstabes der ersten Armee - Inspektion, Herrn General- major Frhrn. v. Gayl, seiner persönlichen Adjutanten und seines Ordnonanzoffiziers Herrn Premierlieutenant v. Brandt per Wagen die große Allee entlang bis zur Brösener Chaussee und von da nach Neu- schottland, wo er zu Pferde stieg und nach dem großen Gerzlerplatz ritt, um die 71. Infanteriebrigade zu inspizieren. Das Grenadier-Regi- ment Nr. 5 und das Infanterie-Regiment Nr. 128 hatten unter Führung des Herrn Generalmajors v. Heydebreck an der Nordbühne Paradeauf- stellung genommen. Die Mannschaften begrüßten ihren hohen General- Inspekteur mit dreimaligem kräftigem Hurrahrufen. Der Prinz ritt die ganze Front im Galopp ab. Die beiden Regimenter formirten sich dann in Bataillons- und wieder in Regimentskolonnen und zogen sich schließlich zum Gefecht auseinander. Angegriffen wurde dann die In- fanterie durch eine von einer Schwadron des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 ausgeführte Attade, die von der Infanterie glänzend zurückge- schlagen wurde. Nach dem Gefecht fand Paradeaufstellung in Regiments- kolonnen statt. Abends berief der Prinz die Kommandeure zur Kritik zusammen und soll sich auch diesmal sehr anerkennend über die Haltung der Soldaten, sowie über die Gefechtsübung ausgesprochen haben. Damit war die General-Inspektion unseres 17. Armee - Korps beendet. Um 10 Uhr verließ der Prinz das Übungsfeld, fuhr noch einmal zum Herrn Oberpräsidenten v. Gohler und dann mit demselben zum Lege- thorbahnhof. Dort hatten sich inzwischen die Herren kommandirender General v. Lenge, Generalmajor v. Heydebreck, Eisenbahn - Präsident Thomé, Polizeipräsident Wessel, letztere beiden in Galauniform, Herr Hauptmann Neubauer und Herr Premierlieutenant v. Brandt ein- gefunden, um dem Prinzen das Geleite bei seiner Abreise von Danzig zu geben. Der Prinz schien höchlich erfreut über den Besuch in Danzig und verabschiedete sich zunächst recht herzlich von seinem Gastgeber, Herrn Oberpräsidenten v. Gohler und dann von den übrigen auf dem Bahnhof erschienenen Herren, ihnen allen freundlich die Hand drückend. Um 11 Uhr 5 Minuten setzte sich der Zug in Bewegung, und freundlich grüßend nahm Prinz Albrecht von dem zahlreich auf dem Bahnhof versammelten Publikum Abschied von Danzig und trat die Rückreise nach Berlin an.

Danzig, 31. August. (Verschiedenes.) Die „Danziger Zeitung“ schreibt: In Langfuhr geht seit Sonnabend wieder das Gerücht von einem angeblich für Ende September beabsichtigten Besuch des Kaisers beim 1. Leibhusaren-Regiment. Nach der uns erteilten Auskunft ist auch jetzt weder dem genannten Regiment noch den hiesigen Behörden Nachricht über einen bevorstehenden Kaiserbesuch zugegangen. — Der Vorstand des Preussischen Provinzialfängerbundes, der bekanntlich z. Bz. in Danzig sich befindet, hat dieser Tage über das im Juli nächsten Jahres in Elbing zu feiernde Provinzial-Sängerfest vorbereitende Be- schlüsse gefaßt. Demgemäß werden nunmehr alle Vorarbeiten für das Fest in Elbing eingeleitet und die Aufstellung des Musik-Programms vorbereitet werden. — Der Friseurgehilfe Karl Dittmann badete gestern Nachmittag bei lebhaft bewegter See im Ostseebade Heubude; er schwamm dabei zu weit in die See hinein und ertrank.

Zoppot, 29. August. (Badefrequenz.) Die heutige amtliche Badeliste weist 7265 Personen auf.

Nowoslaw, 30. August (Den Brandwunden erlegen. Befehl wechiel.) Als Opfer des schrecklichen Brandes am Donnerstag ist ein Kind des Sattelmachers Rogowski im Krankenhause infolge seiner schweren Brandwunden seinen Leiden erlegen. — Dem „Kuf. Boten“ zufolge ist das der Wittve Rosenberger gehörige Grundstück in der Sigis- mundstraße 4 zum Preise von 46 500 Mk. in den Besitz des Kaufmanns Emil Witulski übergegangen. Derselben erwarb der Pächter des Kur- hauses, Buchowski, die Villa des Rentiers Kriente zum Preise von 28 000 Mk. Herr P. beabsichtigt in derselben Fremdenwohnungen ein- zurichten.

(Weitere Nachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. September 1896.

(Zur Warnung.) Daß sich Versicherte durch Simulation bei Unfällen sehr nachtheilige Folgen ziehen können, lehren die fol- genden beiden Fälle: Ein Arbeiter, welcher vor mehreren Jahren in einem landwirthschaftlichen Betriebe des diesseitigen Kreises verunfallte und auf Grund der Bestimmungen des landwirthschaftlichen Unfall- versicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886 eine hohe Unfallrente zugebilligt erhielt, hat sich dieselbe durch Simulation, indem er den betreffenden Arzt zu täuschen versucht hatte, für mehrere Jahre erschwindelt. Diese Manipulation gelangte zur Kenntniß des Sektionsvorstandes, welcher die Angelegenheit der königlichen Staatsanwaltschaft zur strafrechtlichen Verfolgung überwies. Durch Erkenntniß der königlichen Strafkammer hier selbst ist der vollständig gesunde und arbeitsfähige Arbeiter, welcher inzwischen ein Eigenthum von ca. 8 Morgen Land erworben, zu drei Monaten Gefängnis und Traugung der Kosten, welche durch die straf- rechtliche Verfolgung erwachsen, verurtheilt worden. Dementprechend hat er auch noch die zu Unrecht erhaltenen Renten zurückzahlen. Diese Strafe kann nur als angemessen angesehen werden, weil es ein Zeichen erbloser Undankbarkeit ist, daß der Simulant die an sich schon als Wohlthaten anzusehenden Leistungen der Berufsgenossenschaft in eigenwilliger Weise gemißbraucht hat. Einem anderen Arbeiter im dies- seitigen Kreise ist es ähnlich ergangen. Derselbe hatte den Versuch ge- macht, sich auch durch Simulation eine Rente zu erschwindeln. Er hat wegen versuchten Betruges ebenfalls eine Gefängnisstrafe und zwar in Höhe von einem Monat erhalten. Da bis jetzt mehrfach wah- genommen ist, daß ein großer Theil Berufsgenossen den Versuch machen, durch strafbare Täuschung des Arztes in den Besitz einer Rente zu ge- langen und sich dadurch einen widerrechtlichen Vermögensvortheil der Berufsgenossenschaften gegenüber zu verschaffen, so theilen wir diese beiden Fälle zur Warnung mit. Es wäre zu wünschen, daß dieselben in weitesten Kreisen bekannt würden.

(Schonet die Augen.) Wenn die langen Abende be- ginnen, wird auf die Augen nicht immer die genügende Rücksicht ge- nommen und ohne Lampe in die Dämmerung hinein gearbeitet. Das sollte nicht sein. Man beachte vielmehr zur Erhaltung der Augen folgende Vorichtsmaßregeln: 1. Man verrichte keine feinen Arbeiten bei zu schwachem Lichte, bei der Dämmerung oder gar im Mondschein. Ebenso sehr vermeide man zu starkes Licht und bringe z. B. die Lampe dem Auge nicht zu nahe. 2. Beim Lesen, Schreiben u. sollte das Auge fleißig ungefähr 30 Zentimeter weit vom Arbeitsgegenstand entfernt sein. Die Platte eines Schreibisches sei nicht waagrecht, sondern am besten geneigt (pulkartig). Wenn möglich, nehme man bei feineren Arbeiten, wie auch beim Schreiben, eine solche Stellung ein, daß das Licht von der linken Seite her auf den Gegenstand, also der Schatten der Hand nach der rechten Seite hinfällt. 4. Da zu starkes Licht immer schädlich für das Auge ist, lasse man Kinder nicht in die Sonne oder das Lampenlicht harrten. Das Sonnenlicht falle auch nicht auf die Arbeit, mit welcher man sich beschäftigt. Nachher Wechsel von Helle und Dunkelheit ist dem Auge ebenfalls nicht zuträglich. 5. Das Licht sei ruhig, nicht flackernd. Lesen beim Gehen und Fahren ist zu anstrengend für die Augen, ebenso längeres Lesen allzu feinen Druckes. 6. Das Auge bedarf der Ruhe wie andere Organe des Körpers. Beginnen z. B. beim Lesen die Augen zu schmerzen, so lasse man sie ausruhen und lasse erst nach einer Pause die Lektüre fort. Zu vermeiden ist fortgesetztes Hinausschauen aus dem Fenster der Eisenbahnen; zu rasche Vorbeifliegen der Gegenstände schädigt die Sehkraft. 8. Beim Fahren ist es für das Gehirn sowohl als für das Auge zuträglich, wenn das Gesicht der Gegenstände zugerichtet ist, nach welcher hin sich der Wagen bewegt. Das Auge soll sich dem Gegenstande nähern, welcher es vor sich sieht, nicht sich von demselben entfernen. Das ist auch beachtens- werth bei Kindern, welche im Wagen gefahren werden.

(Zur Sedanfeier) findet morgen im Ziegeleipark ein Konzert von der Kapelle des Pionierbataillons Nr. 2 statt. Bei Eintritt der Dunkelheit wird ein Feuerwerk abgebrannt. Ist die Sedanfeier in diesem Jahre auch nicht eine besondere, wie im vorigen Jahre bei der 25jährigen Jubelfeier, so wird es die Bürgerchaft unserer Stadt doch morgen gewiß nicht an reichem Flaggenschmuck zu Ehren des glorreichen Gedenktages fehlen lassen.

(Die „Gazeta Torunsta“) enthält in ihrer letzten Nr. folgendes: „Der „Kriegerverein“ beging gestern den Sedantag mit einem Volksfest in der Ziegelei, an welchem sich selbstverständlich auch zahlreiche Polen beteiligten. Für einen dieser polnischen Teilnehmer hatte das Fest einen schlimmen Ausgang. Als nämlich der Festzug der Krieger sich gegen 10 Uhr abends auf dem Rückmarsch zur Stadt befand, erhielt der betr. Pole in der Bromberger Straße von einem „Kameraden“ mit dem Gewehrkolben einen so heftigen Hieb über den Kopf, daß er blutüberströmt bewußtlos zusammenbrach und ihm ein Arzt die Kopfwunde zuziehen mußte.“ Statt die betr. Personen mit Namen zu nennen, was wesentlich dazu beitragen würde, zu ermitteln, was an dem angedeuteten Vorfall Wahres dran ist, fügt das Blatt in etwas dunklem Redefinu hinzu: „Wann wird das ein Ende nehmen?“

(Die Frauen-Abteilung des Turnvereins) nimmt mit Mittwoch den 2. d. Mts. wieder ihre regelmäßigen Übungen auf.

(Schützenhaus-Theater.) Die gestrige Schlussvorstellung der Sommerferien, in welcher das vorzügliche Arrangee'sche Lustspiel „Wohltätige Frauen“ zum dritten Male zur Aufführung kam, hatte sich zahlreichen Besuches zu erfreuen, und den Mitgliedern des Theaterensembles wurden zum Abschiede lebhafteste Beifallstundgebungen zu theil. Es kann der Saison nachgesagt werden, daß das Theaterensemble ein treffliches war und daß das Repertoire alles geboten hat, was bei den Verhältnissen unserer Sommerbühne zu bieten möglich war. Da der Besuch nicht immer zahlreich genug war, hat Herr Grunau die Saison nur mit erheblichen pekuniären Opfern zu Ende führen können.

Am 20. September wird Herr Theaterdirektor Berthold die Winter-saison eröffnen. Er hat ein Personal von 25 Mitgliedern engagiert und wird Komitäten, wie: „König Heinrich“ von Wildenbruch, „Die Mütter“ von Girsfeld, „Der Militärstaat“ von Moser, „Das Haus des Majors“ von Heyden, „Das Gewissen“ ein in Prag mit sensationellem Erfolge aufgeführtes Schauspiel, dessen Verfasser noch anonym geblieben ist, ferner „Das Geirathnest“ von Davis und die Komitäten von Sudermann, Salbe und Hauptmann („Einsame Menschen“) zur Aufführung bringen. Die Saison soll vier Monate dauern. Als Gäste sind vorläufig Dr. Max Wohl vom Berliner Theater, einer der bedeutendsten Charakterdarsteller der Gegenwart, und die gefeierte Ruscha Buge in Aussicht genommen. Die Saison verpricht demnach sehr viel. Demnach werden die Abonnementslisten zirkulieren.

(Wenn man Gläubiger hat.) Wir berichten dieser Tage von einem Handwerker auf der Jakobsvorstadt, der seine Hochzeit feiern wollte, aber im letzten Augenblick von der Trauung zurücktrat, weil der zukünftige Schwiegervater ihm die Mitgift seiner Braut nicht in der verlangten Höhe auszahlen wollte. Der Mann hat unter dem Druck bedeutender Schulden gehandelt, wie dies jetzt daraus hervorgeht, daß es ihm durch das Mißtrauen und die Wachsamkeit seiner Gläubiger übergegangen ist. Er wollte heute eine Reise mit der Bahn antreten, wurde aber auf Antrag seiner Gläubiger, welche fürchteten, daß sie ihn nicht wiedersehen würden, auf dem Bahnhof wegen Falschverhaltens arretriert, nach dem Polizeibureau geführt und dann in Haft genommen. Durch ein merkwürdiges Spiel des Zufalls wurde er nach dem Polizeibureau mit derselben Drohke gebracht, die er bei der bereiteten Hochzeitfeier zur Abholung der Braut genommen hatte.

(Ein bedauerndes Unglücksfall) hat sich heute Vormittag auf dem 3. M. Kaiserlichen Neubau am altstädtischen Markt ereignet. Dort war ein Malergeselle des Malermeisters Herrn Wurcklowitz Namens Peter Baulig beschäftigt, den Aufgang zum dritten Stock durch Malereien zu verkleinern, als plötzlich die Leiter, auf der er stand, brach und der junge Mann etwa 12 Meter tief in den Parterre-raum hinabfiel, nachdem er vorher auf ein Brett aufgeschlagen, das ebenfalls durchbrach. Bewußtlos wurde der Verunglückte mittels Krankenwagens nach dem südlichen Krankenhaus gebracht; er hat jedoch schwere Verletzungen erlitten, daß sein Zustand als hoffnungslos bezeichnet wird. — Kurz vor Schluß der Redaktion geht uns die Meldung zu, daß B. verstorben ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

(Die Verdrissenschaft) im Schankhaus I wird täglich von vielen Personen benutzt. Leider läßt die Reinlichkeit dafelbst, wie schon in einem Eingekandt gellagt worden ist, etwas zu wünschen übrig. Aus der Anstalt strömt beständig ein starker, übler Geruch, der nicht nur die Anwohner, sondern bei Wind auch die von und zu den Ueberfahrampfern die Treppe am Schankbause passierenden Personen belästigt. Hier thut Abhilfe noth, und die kann nur im gewünschten Maße durch Anschluß der Anstalt an Kanalisation und Wasserleitung erreicht werden.

(Gefunden) eine Hutnadel im Polizeibriefkasten und eine schwarze Frauentasche in der Culmerstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,80 Mtr. über Null. Das Wasser ist stark gemachsen. Die Wassertemperatur betrug heute 13 1/2 Grad, die Lufttemperatur mittags 18 Gr. R. — Eingetroffen ist der Dampfer „Robert“ aus Warschau ohne Ladung, der Dampfer „Bromberg“ mit Heringe, Manufakturwaaren, Petroleum, Eisenwaaren, Kaffeedrot, Stärke, Papier und Papierpäpnen, Waagen, Fett, Farben, amerikanischem Speck, rektifizirtem Spiritus und Branntwein von Frank aus Bromberg, Schmalz und Del aus Danzig resp. Bromberg; ferner trafen fünf unbeladene Gaborren aus Warschau, zwei mit Rübenzucker, mit Melasse imprägnirt, beladene Rähne aus der Zuckerfabrik Leonow, zwei mit Roggen beladene Rähne aus Plock hier ein. Abgefahren sind die Dampfer „Brabe“ mit Ladung für die Weichselstädte und 50 Faß rektifizirtem Spiritus nach Danzig, „Anna“ mit 200 Saß Mehl aus der Thorer Dampfmiühle, und 20 Stück Saß Wein und Fruchtstiefel von Silberstein, ebenfalls nach Danzig; ferner zwei mit Roggen beladene Rähne nach Danzig und ein mit abgeduntem Bauholz beladener Rahn nach Bromberg.

K Grembocyn, 1. September. (Gewitter.) Gestern Abend zog hier ein großes Gewitter nieder, das von einem starken Regen und Hagel begleitet war. Die Hagelschlossen hatten die Größe von Laubeneiern.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage.)

Mannigfaltiges.

(Auszeichnung.) Bei seiner neulich erfolgten Pensionierung wurde der bisherige Bezirksfeldwebel Zander in Achereleben zum Leutnant befördert.

(Mordversuch) Am Sonntag früh gegen 3 1/4 Uhr veruchte in Berlin der Bernauerstraße 16 bei den Eltern wohnhafte, 26 Jahre alte Schneider Paul Wilhelm seine in der Schönholzerstraße 14 wohnende Braut, die 24 jährige Schneiderin Amalie Matke auf der Treppe mittels eines neuen, offenbar zu diesem Zweck gekauften Schürmefessers durch einen Stich in den Hals zu tödten. Der Thäter ergriff die Flucht, wurde aber bald in der Strelitzerstraße ergriffen. Das Mädchen ist lebensgefährlich verletzt und befindet sich im Lazarus-Kranken-hause. Der Thäter ist wegen versuchten Todschlages bereits verurtheilt. Er scheint die That aus Eifersucht begangen zu haben.

(Decorirung.) Der Entdecker der Volksdichterin Johanna Ambrosius, Herr Professor Karl Weiß in Preshburg — mit seinem nom de guerre Karl Schrattenthal — ist von dem Herzog Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha mit der silbernen Medaille für Kunst und Wissenschaft decorirt worden.

(Im Frankfurter Schaffnerprozess) wurde vom Reichsgericht auf die vom Staatsanwalt eingelegte Revision das Urtheil in den Einzelfällen gegen die Schaffner Müller, Schleuning und Burkhart aufgehoben. Heimlich und Wolf wurden auch, soweit Befragung angenommen war, freigesprochen. Die Strafkammer zu Frankfurt a. M. hatte am 16. Mai von 15 Angeklagten nur 5, darunter Müller zu 14, Burkhart zu 6 und Schleuning zu 10 Monaten Gefängnis verurtheilt. Wolf und Schleuning waren freigesprochen worden.

(Ransens Heimfahrt.) Unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung traf Ransen am Sonnabend Abend in Kronshagen ein. Alle Geschäfte waren geschlossen. Ein großartiger Umzug aller Vereine bewegte sich am Ransens Hotel vorbei. Abends findet ein großes Volksfest statt. Am Sonntag war eine Feier in der Domkirche.

(Ein Dulder.) Echter Schusterjunge: „Befohlt De Dir Deine Stiebeln schonst selber? — Zweiter Schusterjunge: „Ne, mir verbohlt immer der Meister!“

Eingekandt.

Für die geplante Aufbesserung der mittleren und höheren Beamten, welche nächstes Jahr ins Werk gesetzt werden soll, sind Aufwendungen in der Höhe von 20 Millionen M. erforderlich. Bei diesem zu erwartenden Millionenbetrag gedenkt die „Deutsche Warte“ gerade zur rechten Zeit eines armen Hungerleibers, dessen Los Farben und Entbehrungen heißt, und dieses Stiefkind der staatlichen Fürsorge ist die Volksschullehrermittwe. Die genannte Zeitung schreibt: Die Parlamentarier verüben die Aufbesserung der Gehälter der mittleren und höheren Beamten. Darob viel Jubelns im Lager der Begünstigten, viel Murrens und Knurrens im Lager der Unbedachten. Wer will den Jubelnden, wer den Murrenden zürnen? Wohl niemand? Wer aber denkt an die Stimmen unter den Vergessenen, an die Lehrerwitwen? Die Lehrer sind kampfesüme und kampfesatt, und die Predigt, die man ihnen von allen Seiten hält, hat nur das eine Thema: „Bescheidenheit“. Darum schweigen auch sie, die sonst laut und eindringlich von der Noth der Lehrerwitwen reden. Eine Lehrermittwe bezieht 250 M. Pension, macht 66 2/3 Pfg. täglich. Nun, ihr Jubelnden und ihr Murrenden, wie steht's mit eurem Gerechtigkeitsfinn? 66 2/3 Pfennige täglich! Nur eine einzige Million von den zwanzig, und den armen Wittwen ist geholfen. Große staatliche Vorarbeiten — eine beliebte Ausrede — sind nicht nöthig, um die Anzahl der Volksschullehrermittwen festzustellen; jede Bezirksregierung kennt genau die Anzahl der Wittwen ihres Bezirkes. Welche politische Partei nimmt sich nun der wirklich Elenden an? Die nationalliberalen Bürgermeister im Herrenhause schwerlich; geholfen aber muß werden, und darum können wir nur die letztenfreie Presse bitten, energisch für die armen Volksschullehrermittwen eintreten zu wollen. Und dankbar sei gesagt jedes Wort, das sie in diesem Samariterdienste in die Gewissen der maßgebenden Personen und Körperschaften hineinruft.

Fürwahr, die „Deutsche Warte“ hat mit ihrem Ma'nusri leider nur allzu recht. Die oft alte und gebrechliche Wittwe eines Mannes, der sein Leben lang am fargen Lohn dem Staate treu und redlich gedient hat, sie ist meistens gezmungen, sich auf ihre alten Tage einen Erwerb-zweig zu suchen, nur um ihr Leben zu fristen; denn irdische Schätze zu sammeln, von denen sie im Alter zehren könnte, dazu hat das Gehalt des verstorbenen Mannes natürlich nicht ausgereicht. Und Pestalozzi-verein und andere Vereinigungen der Selbsthilfe, sie sind mit einem Tropfen auf den heißen Stein zu vergleichen. Zwar gewährt auch die Regierung bei besonderer Bedürftigkeit hin und wieder eine Unterstützung, aber dennoch ist das Elend sehr groß. Hier erwacht den Lehrervereinen und den parlamentarischen Lehrern die nächste dringliche Aufgabe, an die sie unzerzählig schreiten müssen, wenn das Besoldungs-gesetz glücklich unter Dach gebracht sein wird. Es muß öfter auf diesen Gegenstand zurückgekommen werden, denn gerade für die, welche selbst keine Gelegenheit haben, in der Öffentlichkeit ihre Stimme zu erheben, erwacht für die Lehrer die doppelte Pflicht, den Finger auf die Wunde zu legen und ihre Heilung zu fordern. J. W.

Neueste Nachrichten.

Wien, 1. September. Nach einer Depesche aus Prag beschlossen die Bergarbeiter, Ende September einen Generalstreik zu unternehmen.

Rom, 31. August. Der „Opinione“ zufolge unterzeichnete heute der König einen Erlass, durch welchen wieder die Bildung eines Geschwaders von Kriegsschiffen zum Schutz der italienischen Ansebelungen in Süd-Amerika verfügt wird.

Madrid, 31. August. Einer Depesche aus Manila zufolge griffen 3000 Aufständische die spanische Avantgarde an, wurden aber zurückgeschlagen mit einem Verlust von 60 Todten, zahlreichen Verwundeten und einigen Gefangenen.

Kiew, 31. August. Nachmittags fand in Gegenwart des Kaiserpaars am Bahnhof eine Totenmesse am Sarge Lobanows statt. Das Kaiserpaar legte zwei prächtige Kränze nieder. Der Kaiser befohl, infolge des Ablebens Lobanows die Illumination der Stadt abzustellen.

Konstantinopel, 31. August, 10 Uhr 30 Min. Vorm. Der gestrige Tag und die vergangene Nacht sind ruhig verlaufen. Man hegt die Hoffnung, daß dank den getroffenen Maßregeln die Ruhe erhalten bleibe.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Warmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Correspondent.

[1. Sept. | 31. Aug.]

Tendenz der Fondsbörse: fest.	
Russische Banknoten p. Kassa	217—25
Beihilf auf Warschau kurz	216—35
Preussische 3% Konjols	99—75
Preussische 3 1/2% Konjols	104—60
Preussische 4% Konjols	105—10
Deutsche Reichsanleihe 3%	99—50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104—60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	—
Westpreussische Pfandbriefe 3%	94—60
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%	—
Disconto Kommandit-Antheile	210—90
Hessische Banknoten	170—40
Weizen gelber: September	148—75
Oktober	146—25
lofo in Newyork	67 1/4
Roggen: lofo	118—
September	117—50
Oktober	118—50
Dezember	—
Gafer: September	122—
Oktober	121—20
Mais: September	50—
Oktober	50—
Spiritus:	—
50er lofo	35—50
70er lofo	39—
70er September	39—50
70er Oktober	39—50
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.	

Rönigsberg, 31. August. Spiritusbericht. Bro 10000 Liter pCt. unverändert. Ohne Zufuhr. Regulirungspreis 34,70 M. Nicht kontingentirt 55,50 M. Br., — M. Ob., — M. bez., lofo nicht kontingentirt 35,50 M. Br., 34,50 M. Ob., — M. bez.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 1. September 1896.

Wetter: veränderlich. (Mies pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen mehr beacht, bunt 130 Pfd. 130 M., hell 132 Pfd. 134 M., hell 135 Pfd. 137 M., hell, fein 138 Pfd. 139 M. Roggen niedriger, 125 Pfd. 101 M., 127 3/8 Pfd. 103 M. Gerste in feiner Qualität beehrt, helle, milde Qualität 135/40 M., gute, gesunde Brauwaare 125/35 M. Erbsen Futtererbsen 106 M. Gafer neuer 110/5 M.

Thorer Marktpreise

vom Dienstag den 1. September.

Benennung	niedr. Höchster Preis.			Benennung	niedr. Höchster Preis.		
	1	2	3		1	2	3
Weizen	100 Kilo	13 50	14 00	Hammelfleisch	1 Kilo	1 00	1 20
Roggen	—	10 00	10 50	Echbutter	—	1 60	2 00
Gerste	—	12 50	13 50	Eier	Schock	—	2 40
Gafer	—	11 00	11 50	Kraut	—	1 50	3 00
Stroh (Richt)	—	—	4 00	Alte	1 Kilo	1 80	2 00
Heu	—	—	6 00	Bresse	—	—	—
Ersen	—	14 00	18 00	Schleie	—	—	—
Rartoffeln	50 Kilo	1 80	2 00	Hechte	—	—	—
Weizenmehl	—	7 20	14 60	Karaischen	—	—	—
Roggenmehl	—	5 60	9 20	Barische	—	—	—
Brod	2 1/2 M.	—	—	Zander	—	1 20	1 40
Rindfleisch	—	—	—	Karpfen	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1 00	1 20	Barbinen	—	—	—
Bauchfleisch	—	—	—	Weichfische	—	—	—
Kalbsteif	—	1 00	1 20	Milch	1 Liter	—	—
Schweinefl.	—	1 00	1 20	Petroleum	—	—	—
Geräuch. Speck	—	—	—	Spiritus	—	—	—
Schmalz	—	—	—	(denat.)	—	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen sowie allen Zufuhren von Landprodukten reichlich besetzt. Es kosteten: Blumenkohl 20—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10 Pf. pro Kopf, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Rettig 5 Pf. pro 3 Stück, Radieschen 5 Pf. pro Pfd., Gurken 30—60 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 15 Pf. pro Pfd., Aepfel 10—15 Pf. pro Pfd., Birnen 15—20 Pf. pro Pfd., Preiselbeeren 50 Pf. pro Str., Pilze 5 Pf. pro Napfen, Gänse 3,00—4,50 M. pro Stück, Enten 1,60—2,00 M. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,20 M. pro Stück, junge 0,80—1,20 M. pro Paar, Taubner 60 Pf. pro Paar.

2. Septbr.: Sonnen-Aufg. 6.15 Uhr. Mond-Aufg. 11.12 Uhr. Sonnen-Untg. 6.43 Uhr. Mond-Untg. 4.25 Uhr Morg.

Wichtig für Radfahrer.

Günstige, auch größere Fahrrad-reparaturen, sowie Reparaturen an Waffen werden sachgemäß in kürzester Zeit zu soliden Preisen ausgeführt in meiner Werkstatt Familienhaus am Culmer Thor.

C. Knoll, Büchsenmacher.

Rahmmaschinen aller Systeme werden unter Garantie prompt, billig und von mir selbst reparirt.

A. Seefeldt, Brückenstraße 16

Polsterheede, Indialaser, Seegras, Moßhaare, Springsedern, Mägel, Federleinenwand, Façonleinenwand, Matratzendrell in verschiedenen Breiten, Sophastoffe, Wagensitze und Wagenstuh offerirt die Polsterwaarenhandlung von Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Strohhuslen

(Handarbeit) empfiehlt billigst Michaelis Schwarz, Soko, Posen.

Eine junge, hoch-tragende

Ruh steht zum Verkauf beim Wessler Carl Stango in Gr. Neffau.

Als Plätterin empfiehlt sich außer dem Hause M. Bürger.

Coppertinus- und Bäderstraßen-Ecke 17, III.

Italienische Weintrauben

A. Kirmes, Gerberstraße.

Frischen Sauerkohl

empfeht A. Rutkiewicz, Schumacherstr. 27.

Keine Küche ohne Dr. Oetker's Salicyl, à 10 Pf.

schützt 10 Pfd. eingemachte Früchte gegen Schimmel. Rezepte gratis von Anton Koczvara.

Ratten und Mäuse

werden durch das vorzügliche, giftfreie Rattentod II

(s. Anweisung) getödtet und ist ungeschädlich für Menschen, Thiere u. Geflügel. Preis à 80 Pfg. und 1 M.

Verkaufsstelle: Hugo Claass, Seglerstr.

Möbl. z. n. Kab. z. verm. Culmerstr. 10, I.

Die Ignatz Szymanski'schen Grundstücke

Melienstraße am Waldchen, sehr günstig gelegen, sind zu verkaufen. Auskunft geben

Kittler, Tischlernstr. Koerner.

Ein kleines Geschäftsgrundstück

umständehalber zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Franz Zähler, Thorn.

Gesunde, gut angelegte Schlachtpferde

kauft Zenker, Rößschlächtermeister, Dohlestraße 11.

2 möbl. Vorderzimmer mit Vorhängelass von sofort zu verm. Gerberstraße 18, I.

Die von Herrn Hauptmann Briese bewohnte Parterremwohnung

Seglerstraße 11 ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieten. J. Keil.

1 Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 4 Stub., Balk., Küche, Speisekammer und Zubehör, für 500 M. zu vermieten Grabenstraße 2.

Eine Kellerwohnung zu vermieten Coppertinusstr. 22.

1. Etage.

Verlethungshalber ist die Wohnung des Herrn Hauptmann Trenkmann, 6 Zimm., Stall, von sofort oder 1. Oktbr. Melienstraße 89 für 1100 M. zu vermieten.

Balkon-Wohnung, besteh. aus 3 Zimm., Kammer nebst Zubehör, sowie eine kleinere Wohnung ist vom 1. Oktober zu vermieten.

G. Lemke, Moller, Rayonstr. 8.

Im Neubau Wilhelmplatz

sind 2 Pferdekölle mit heizbarer Furschenschube, Futterkammer und Wagenremise sofort zu verm. Näh. parterre links.

Im Neubau Schulstr. 10/12 sind

Wohnungen

von 12 und 6 Zimmern von sofort oder 1. Oktober 1896 ab zu vermieten.

G. Soppart.

Verlethungshalber ist die Wohnung, die Herr Oberst Hardegg bewohnt, zu vermieten. Schulstraße 19, 1. Etage.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör ist zu vermieten.

C. Frohwerk, Elisabethstraße 6.

Brombergerstraße 46

ist die Parterremwohnung, links, Brückenstraße 10 ein Lagerkeller ab 1. Oktober zu vermieten.

J. Kusel.

1 möbl. Zimm. sof. z. verm. Bantstr. 2, II.

Die bisherigen

Posträumlichkeiten

in Moller, Rindenstr. 15, sehr geeignet für Geschäftsleute, sind vom 1. Oktober ab zu vermieten.

Apotheker Fuchs.

Möblirte Zimmer mit voller Pension zu haben Hotel Museum.

Kleines möblirtes Zimmer. Höfestr. 8, parterre.

Ein Pferdehstall

für 1—2 Pferde ist von sofort zu vermieten. A. Schütze, Strobandstraße Nr. 15.

1 herrschaftliche Wohnung von 8 Zimm. und Zubehör, sowie ein Laden mit 2 aneinander liegenden Zimmern vom 1. Oktober zu vermieten. Altstäd. Markt 16. W. Busse.

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Ein Laden mit 2 Wohnzimmern, 2 Wohnungen à 2 Zimm. zu verm. Moller, Bergstraße 42. Knall.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Kirchgrund.

Am 4. September 1896 von vormittags 10 Uhr ab sollen im Stengel'schen Gasthause zu Tarkowo-Gld.

Brennholz: Belauf Elsendorf, Schlag, Zagen 18: 306 Am. Kiefern-Reiser 3. Klasse, Durchforstung, Zagen 89: 64 Am. Reiser 3. Klasse, Totalität, Zagen 8, 9, 37, 38, 39, 40, 65, 66: 228 Am. Kloben, 53 Am. Knüppel 1. Klasse, 41 Am. Knüppel 2. Klasse; Belauf Kirchgrund, Zagen 111 (Durchforstung): 353 Am. Reiser 2./3. Klasse, Totalität, Zagen 92, 113, 114, 116, 149, 154, 156: 117 Am. Kloben, 180 Am. Knüppel 1./2. Klasse, 385 Am. Reiser 1./3. Klasse; Belauf Brühlsdorf, Schläge, Zagen 180, 196: 2 Am. Kloben, 214 Am. Stubben 1. Klasse, Durchforstung, Zagen 141: 109 Am. Kloben, Totalität, Zagen 140, 166, 167, 168, 175, 189: 91 Am. Kloben, 95 Am. Stubben 1. Klasse, 4 Am. Reiser 3. Klasse

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeben werden.

Eigenau den 28. August 1896.
Der Oberförster.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 3. September d. J. vormittags 9 Uhr werde ich in Mader, Thorerstraße 43, alsdann ebenda vor dem Gasthause „Zum schwarzen Adler“ im Auftrage des Konkursverwalters

die Gubbe'schen Nachlasssachen meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Heinrich, Gerichtsvollzieher fr. A.

Deffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag den 4. September vormittags 9 Uhr werde ich vor der Kammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hier selbst 2 Wäsche- und 2 Kleider- spinde, 2 Sophas, 1 Küchens- spind, 1 Kommode, Spiegel, 8 Taschenuhren, ca. 50 Damenmütten, Betten, Stühle und verschiedene andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 1. September 1896.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Deffentl. freiwillige Versteigerung.

Freitag den 4. September er., vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Gehöfte der Frau Rentiere Spiller hier selbst, Bromberger Vorstadt, Mehlisstraße 79 eine große und eine kleine Kreissäge mit Tisch, eine Drehbank mit 3 eisernen Spindel- kasten, 1 Schwungrad aus Gußeisen, 2 größere und 3 kleinere Horizontal- Freisapparate, 10 Mtr. Wellenleitung n. Riemen- scheiben etc. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 29. August 1896.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Pferde-Verkauf.

Am Donnerstag den 24. September d. J. morgens von 9 Uhr ab werden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne etwa 30 anstrangierte Dienstpferde öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft.
Thorn den 27. August 1896.
Manen-Regiment von Schmidt Nr. 4.

Das Königl. Proviant-Amt Thorn kauft Roggen, Hafer, Heu und Roggen-Nichtstroh, auch Roggen-Maschinen-Langstroh und zahlt höchstmögliche Preise.

W. Zielke empfiehlt hochfeine Salon-Pianos, kreuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von **400 Mark** an. 10 Jahre Garantie.

Aus einer in den nächsten Tagen eintreffenden Kahnladung offerieren wir zur prompten Lieferung bei frühzeitiger Bestellung

beste schottische Maschinenkohlen zu Heizwecken bei Abnahme von Fuhrten (30-50 Ctr.) mit **Mk. 0.80 pro Ctr. frei Haus.**
C. B. Dietrich & Sohn.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Gebrauchs-Anweisung: Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid, umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.

Bestandtheile: Spirit. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. Iaric. Crocus. hisp. Succ. Junip. Pol. Jugland. Flor Chamomill. rom Pol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.

Preis à Flasche 80 Pf.

Schlafdecken, weisse Woilachs für Wasserkuren, Kameelhaardecken, Herren-Trikot-Unterkleider empfiehlt die Tuchhandlung **Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.**

Größte Leistungsfähigkeit.

Die Uniform-Mützen-Fabrik von **C. Kling, Thorn, Breitestr. 7, Ecke Mauerstraße.** empfiehlt sämtliche Arten von Uniform-Mützen in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen. **Größtes Lager in Militär- u. Beamten-Effekten.**

Zur Beachtung. Jeden Posten

Bandstöcke kauft zum Herbst bei guten Preisen die **Fahrräder-Fabrik** von **Gebr. Rohmann, Culm a. W. am Bahnhof.**

Petkuser Saatroggen, hier im Osten völlig akklimatisirt, 140 Mtr. pr. Lo., 7.50 Mtr. pr. Htr. Die Originalsaat wurde von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft bereits früher ausgezeichnet und hervorgehoben und übertraf nach 4jährigen Anbauversuchen um 10% des Kornertrages die nächstbesten Sorten, auch zeichnete sich derselbe dabei durch höchste Winterfestigkeit aus. Auf der diesjährigen Ausstellung in Stuttgart erhielt der Roggen einen ersten und einen Siegerpreis. Preis versteht sich loco Tauer gegen Kasse oder Nachnahme in Käufers Säden, auf Wunsch Säden gegen Kostenpreis. Bestellungen darauf nimmt schon jetzt entgegen und bittet rechtzeitig anzugeben, da Nachfrage groß. Muster später bei Drusch gratis und franko.

Dom. Birtenau bei Tauer, Westbr.

Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie. Hauptgewinn i. W. Mk. 25000; Lose à Mk. 1.10. **Roths Kreuz-Lotterie.** Hauptgewinn i. W. Mk. 50000; Lose à Mk. 1.10. **Internationale Kunst-Ausstellungs-Lotterie.** Hauptgewinn i. W. Mk. 30000; Lose à Mk. 1.10 empfiehlt die Hauptagentur **Oskar Drawert, Thorn, Gerberstraße 29.**

Achtung! Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die von Herrn Handschuck seither betriebene **Kopfschlächterei** am 1. September übernehmen und im Hause **Hohe- und Strobandstr.-Ecke** weiterführen werde. Es wird stets mein Bestreben, gute Waare zu soliden Preisen zu liefern und bitte ich, meinem Unternehmen ein freundliches Wohlwollen entgegenzubringen. Hochachtungsvoll **Wilhelm Zenker.** Schlachtpferde werden zu höchsten Preisen angekauft. Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubeh. von sofort zu verm. Seglerstr. 11, II.

Das Buch der Toaste. Von Dr. R. Eller. 296 Toaste, Reden und Trinksprüche in Prosa. 6. Auflage. Preis 1 Mark 50 Pf. Wer in die Lage kommt, Reden und Toaste halten zu müssen, wer keinen Chic dazu hat, findet in diesem Buche gebiegene Anleitung und zahlreiche Beispiele für alle möglichen Fälle. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder auch direkt gegen Ein- sendung des Betrages (in Briefmarken oder Postanweisung) vom Verleger **Ad. Spaarmann** in Strum (Bezirk Düsseldorf).

Möbl. Zimmer, Kab., a. W. Burschen- gelag. Schillerstraße 8, III.

Berreise bis zum 9. ds. **Dr. Kunz.**

R. Sultz, Malermeister, Brückenstraße Nr. 14, empfiehlt sich zur Ausführung

sämtl. Malerarbeiten zu billigen Preisen und bittet bei Bedarf um geneigte Aufträge.

Gesindedienstbücher, sowie **Lohn- und Deputat- bücher** sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

Tüchtige Bau-Schlosser können sich melden. **Bäckerstraße 26.**

Ein tüchtiger, mächterner **Schirmmeister, Maschinenschmied,** wird von sofort bei hohem Lohn gesucht. **O. Schwarz, Maschinenfabrik, Argentan.**

Tüchtige Klempner u. Metalldrücker finden dauernde und lohnende Beschäftigung. **Adolph H. Neufeldt, Metallwaarenfabrik und Emailierwerk, Aktien-Gesellschaft, Elbing.**

Zum 1. Oktober er. wird eine tüchtige Kassiererin gesucht. **Damen,** welche die Buchführung erlernt haben, wollen sich melden unter Chiffre **B. C. 60** an die Exp. dieser Ztg.

Ein **Verkäufers- junge Damen** zum Bus lernen, können sich melden bei **Minna Mack, Nachf., Markt 12.**

Ein **zuverlässiges, sauberes Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen, im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren, wird zum 15. Oktober gesucht. **Frau Major Kraft, Thorn III, Schulstraße 19, 2 Tr.**

Ein **zuverlässige Kinderfrau,** alleinstehend, erhält sofort Stell. bei Brauerei- besitzer **R. Fischer, Culmer Vorstadt Nr. 82.**

Aufwärterin verl. Hundstr. 9, 2 L. I. Eine **Aufwärterin** von sofort gesucht. **Gerechtesstraße 31.**

Ein **Aufwartefrau** und zu den Kindern ein älteres **Schulmädchen** sucht für sofort **Frau A. Doering, Katharinenstraße 3, I.**

Ein **ordentliches und zuverlässiges Aufwartemädchen** wird von sofort gesucht. Meldezeit zwischen 9-11 Uhr vormittags. **Breitestraße 35, 1 Treppe.**

Miethskontrakt- Formulare sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

Ein **möbl. Zimmer** nebst Kabinett für 1-2 Herren, mit auch ohne Pension, sofort zu vermieten. **Hundstr. 9, I.**

Ein **fl. möbl. Zim.** mit guter Pension billig zu haben **Gerechtesstraße Nr. 2, 1 Tr. I.**

Ein **Bewohnte Wohnung,** 3 auch 4 gr. Z. z. 1. Okt. **1 frdl. möbl. Zim. z. v. Gerechtesstr. 16, III.** Die von Herrn **Dr. Wilhelm** bewohnte Wohnung, 3. Etage, 6 Zimmer, Entree nebst Zubeh. ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieten. **von Olszewski, Breitestraße Nr. 17.**

2 gut möbl. Zim. von sof. billig zu verm. **Jacobstraße 9, 2 Tr. v.**

Möbl. Zimmer billig zu vermieten. **Brückenstraße 16, 3 Treppen.**

Zu meinem Hause **Neustadt. Markt 11** ist die Wohnung 1 Treppe, von 6 Zimmern, Balkon, Entree und Zubeh., für 750 Mark vom 1. Oktober zu vermieten. **Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.**

Breitestraße Nr. 29 ist zum 1. Oktober d. J. eine Wohnung, 3 Treppen hoch, zu vermieten. **Philipp Elkan Nachf.**

Wohnung (2 Zim.) 3. Etage, v. 1. Oktober ab zu verm. **C. Mallon, Markt 23.**

Sedan-Feier in Mocker.

Am Mittwoch den 2. September er. von nachmittags 3 Uhr ab findet

im „Wiener Café“ hier selbst die Feier des **Sedan-Festes**

durch: **Festzug, Concert, Liedervorträge, Kinderspiele, grosses Feuerwerk** und zum Schluß: **Tanz** statt. Eintrittsgeld für Erwachsene 25 Pfg., für Kinder 10 Pfg. **Der Fest-Ausschuß.**

Veteranen-Gruppe **Verband. Mocker.**

Zur Sedanfeier treten die Mitglieder **Mittwoch den 2. d. Mts.** um 7 1/2 Uhr am Amtshause an. Festzug, Ehren- und Verbandszeichen werden angelegt. **Der Vorstand.**

Biegelei-Park.

Mittwoch den 2. September er.: **Grosses Concert**

zur Erinnerung an die Schlacht bei Sedan, ausgeführt von der Kapelle des Pommerischen Pionier-Bataillons Nr. 2. **Anfang 5 Uhr. — Entree 25 Pfg. Brillant-Feuerwerk und Beleuchtung des ganzen Parks. Kegel, Stabshoboist.**

Museum.

Zur Feier des Sedantages: **Grosses Tanzfränzchen** von 7 Uhr abends ab.

Restaurant Copernikus

Neustadt. Markt 24. **Jeden Sonntag** von 6 Uhr abends ab: **Ungarischen Soulaß.**

Mittagstisch im Abonnement 50 Pfg. Reichhalt. Frühstück- u. Abendkarte zu kleinen Preisen. **Täglich: Königsberger Rindersteck.**

Tivoli.

Die 1. und 2. Etage in meinem Hause **Neustadt. Markt 28,** bestehend aus je 6 Zimm., Entree, Küche und Zubeh. zum 1. Oktober ev. von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Amand Müller, Culmerstraße.**

1 Tischlerwerkstelle

vom 1. Oktober, sowie ein **Speicherfeller** und eine **Speicherfütterung** sind von gleich zu verm. Zu erst. **Copernikusstr. 22.**

Zu meinem Hause **Neustadt. Markt 11** ist die Wohnung 1 Treppe, von 4 Zimm., Balkon, Entree und Zubeh., für 600 Mark vom 1. Oktober zu vermieten. **Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.**

Fleischerladen

mit den dazu gehörigen Nebenräumen ist sofort zu vermieten. Ankunft ertheilt daselbst **P. Bauer, Pantoffelmacher.**

1-2 möblierte Zimmer

mit **Barichengelag,** sowie **Verbeßel** zu vermieten. Näheres **Breitestraße 28.** Die von Herrn **Oberst Stecher** bewohnte **1. Etage** im Hause **Mellien- und Manenstr.-Ecke** ist vom 1. Oktober zu vermieten. **Konrad Schwartz.**

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
September . . .	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Oktober	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
November	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14

Beilage zu Nr. 206 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 2. September 1896.

Provinzialnachrichten.

(-) **Gollub, 31. August.** (Sedantfeier.) Gestern feierte der hiesige Kriegerverein sein diesjähriges Sedantfest im Vereinslokale. Nachmittags 4 Uhr führte die Kapelle des Fuß-Artillerieregiments aus Thorn ein Konzert aus. Um 6 Uhr fand Appell statt. Herr Forstassenrendant Radtke, der Vorsitzende des Vereins, brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Alsdann wurde eine Sammlung für das Kyffhäuserdenkmal und für die Vereinsfahne veranstaltet, welche den Betrag von 21 Mk. einbrachte. Abends fand eine Theatervorstellung statt. Nach einem Prologe wurde der Schwank: „Tante Mollig oder das Verbrechen des Rittmeisters“ aufgeführt, worauf nach einigen Kompletts noch die Auf-führung der Posse: „Der Ehrenpokal oder die Deputation“ von Klager folgte. Zum Schluß wurde das humoristisch-patriotische Terzett: „Ein deutsches Kleeblatt“ von drei Herren gesungen. Ein fröhlicher Tanz beschloß die Feier des Sedantages.

(-) **Neuenburg, 30. August.** (Verschiedenes.) Wie leicht kleinen Kindern ein Unfall passieren kann, wenn sie ohne Aufsicht auf der Straße spielen gelassen werden, zeigt folgender Vorfall: Das 3 Jahre alte Töchterchen des Kürschners Mrosel spielte mit mehreren Altersgenossen auf der Straße; ein vorbeifahrender Wagen brachte das Kind zu Fall und zerquetschte demselben die rechte Hand. — Eine eigenartige Wanderung hat eine Messer Klinge im Körper eines hiesigen Bürgers durchgemacht. Vor ungefähr neun Jahren wurde der Herr von einem Schlossergerathen in die Schulter gestochen, wobei die Klinge abbrach. Trotz eifriger Suchens war dieselbe nicht zu entdecken, und die Wunde heilte nach einiger Zeit zu. Seit einigen Tagen klagte genannter Herr über stehende Schmerzen in der Schultergegend, wiederholt bildeten sich Geschwüre am Körper, bis man endlich aus einem derselben einen spitzen Gegenstand hervorrufen sah, den der Arzt schließlich als die ver-mißte Klinge zu Tage förderte. — Der hierorts angestellte Lehrer von Rybinski ist vom 1. September nach Bruch, Kreis Königs, versetzt, wodurch der hier herrschende Lehrermangel noch empfindlicher wird, da zwei Lehrer zum Zeichenkursus nach Elbing einberufen sind, und zwei andere ihrer militärischen Pflicht genügen müssen.

Schwes, 30. August. (Remontemarkt.) Auf dem gestern hier abgehaltenen Remontemarkt waren von Besitzern einige 30 Pferde zum Verkauf gestellt. Von diesen sind von der Kommission zehn angekauft worden. Die Preise stellten sich im Durchschnitt auf 770 Mark.

Tuchel, 29. August. (Lehrerprüfung.) Die am hiesigen königlichen Lehrer-Seminar unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Kreiswiler-Danzig am 25. d. Mts. begonnene zweite Lehrerprüfung, an welcher die Regierungs- und Schulräthe Pfennig-Marienwerder und Pilschke-Danzig als Beisitzer theilnahmen, wurde heute beendet. Von den erschienenen 31 Bewerbern bestanden diese Prüfung nur 22.

Pelplin, 29. August. (Zuckerfabrik Pelplin.) In der heute statt-gehabten Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Zuckerfabrik wurde die Dividende auf 6 pCt. festgesetzt. Ein aus der Mitte der Aktionäre gestellter, von der Direktion bekämpfter Antrag, die Dividende auf 8 pCt. festzusetzen, fand keine Mehrheit. In den Aufsichtsrath wurden wiedergewählt die Herren R. Riehm-Abt. Viebanau und Subr-Rathstube; neugewählt für Herrn Bollnau-Sublau Herr R. Frost-Dr. Falkenau. In die Direktion wurde Herr H. Riehm-Dremblin wieder-gewählt. Dem Geschäftsberichte der Direktion ist zu entnehmen, daß in der abgelassenen Kampagne der Ertrag von 5881 Morgen, gegen 6620 im Vorjahre, angeliefert worden ist. Das Gewicht der verarbeiteten reinen Rüben betrug 997 530 Ctr., gegen 1 017 550 im Vorjahre. Der

Ertrag pro Morgen berechnet sich demnach auf 169,8 Ctr., gegen 153,7 im Vorjahre. Der Zuckergehalt der Rübe betrug im Durchschnitt 14,59. Es wurden verarbeitet pro Tag 10 912 Ctr., gegen 9176 im Vorjahre. Gewonnen wurden 130 746 Ctr. Zucker, dessen Verkaufspreise sich gegen das Vorjahr bedeutend günstiger stellen. Der Absatz der Melasse in das Ausland hat sich noch nicht gebessert. Der größte Unterschied gegen die Vorjahre ist bei dem Preise der Rüben vorhanden. Schließlich sei noch erwähnt, daß nach dem neuen Zuckersteuergesetz das Kontingent der hiesigen Fabrik 129 354 Ctr. beträgt.

Neustadt, 30. August. (Parzellirung, Zwangsversteigerung.) Das an der Bahn belegene Gut Busin soll im ganzen oder in getheilten Par-zellen verkauft werden. — Das Gut Schloß Platen soll am 19. t. M. im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Königsberg, 30. August. (Die erwarteten Gäste vom archäologi-schen Kongress in Riga) sind nunmehr in unserer Stadt eingetroffen. Gestern Abend langten mit dem um 8 Uhr 3 Minuten von der russischen Grenze eintreffenden Zuge der Ostbahn etwa 50 Gelehrte hier an, um den hiesigen archäologischen Sammlungen und Denkmälern ihre Auf-merksamkeit zuzuwenden. Herr Professor Dr. Bezzenberger war den Herren bis an die Grenze nach Eydtkuhnen entgegengeeilt. Am heutigen Sonntag fand um 6 Uhr in der Dreikronenloge das von der Stadt Königsberg den Gästen zu Ehren veranstaltete Gartenfest statt. Am Dienstag fahren die Gäste um 8 Uhr 56 Min. morgens von hier nach Marienburg und von dort nach Danzig. Am Mittwoch erfolgt von dort die Rückreise.

Memel, 29. August. (Die Feier der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal) ist, vorbehaltlich etwaiger anderweiter Bestimmungen an allerhöchster Stelle, auf Sonnabend den 3. Oktober cr., festgesetzt. Auf die seitens der städtischen Behörden an den Kaiser ergangene Ein-ladung zur Theilnahme an der Feier ist die allerhöchste Entschließung bis zur Stunde noch nicht eingegangen, doch wird der Kaiser, falls er behindert sein sollte, jedenfalls einen Vertreter hierher entsenden. Der 3. Oktober, bekanntlich der Tag, an welchem vor nunmehr 89 Jahren der große Kaiser, der damalige „Fährlich Prinz Wilhelm“, hier in Memel zum ersten Male in die Front der preussischen Armee trat, wird sich in diesem Jahre für uns Memeler zu einem hohen nationalen Fest-tage gestalten. Der Tag soll, so weit ein Programm bisher feststeht, durch Choralblasen vom Thurme der St. Johanniskirche herab einge-leitet werden. Die eigentliche Enthüllungsfeier soll zwischen 11 und 12 Uhr mittags stattfinden. Bei dem feierlichen Akt soll von den ver-einigten drei hiesigen Männergesangsvereinen (ca. 120 Sängern) eine von unserem Bandmann Ernst Wichert eigens für den 3. Oktober ge-dichtete und ebenfalls speziell für diesen Tag komponirte Hymne vor-getragen werden.

Bromberg, 30. August. (Einjährig-Freiwilligen-Examen.) In den Tagen vom 20. bis 28. d. M. fand auf der hiesigen königl. Regierung die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung statt. Von den 43 jungen Leuten, die sich dazu gemeldet hatten, bestanden nur 13.

Posen, 31. August. (Besitzwechsel.) Die Herrschaft Dalechin nebst Vorwerken, mit bedeutender Dampfbrennerei, Dampfkraftfabrik, großem Waldkomplex und vorzüglichem Rübenboden, Herrn Ernst Pilsch-Schröder daselbst gehörig und im Kreise Gostyn gelegen, kaufte durch Vermittlung der hiesigen Central-Güteragentur i. Firma F. A. von Drzewski u. Co. Herr Kommerzienrath Tillner, Fabrik- und Großgrundbesitzer auf Schimi-schow D. Schl. und zwar für rund 700 000 Mk. — bei voller Auszahlung des Guthabens. Auflassung ist bereits erfolgt. Der Wirtl. Geh. Staats-rath Ludwig Dr. von Kellowski aus Petersburg kaufte ebenfalls durch

Vermittlung der Güteragentur F. A. von Drzewski u. Co. das bisher dem Martin Palacz gehörige 320 Morgen große Gut „Villa Gorkzyn“ bei Posen zum Preise von 208 000 Mk. (d. i. 650 Mk. für den Morg.) bei voller Auszahlung. Auflassung ist ebenfalls bereits erfolgt.

Schneidemühl, 30. August. (250 000 Markäfer), hoffentlich ganz genau gezählt, sind der „Schneidem. Btg.“ zufolge im Frühjahr v. J. in der Stadtforst gesammelt und unter Behandlung mit Kalk zu Kompost-bereitung benutzt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn 1. September 1896.

— (Personalien.) Dem Rechtsanwält und Notar Knöpfler in Marienwerder ist der Charakter als Justizrath allerhöchst verliehen worden.

Der Landgerichtsrath Laured beim Landgerichte in Elbing ist zum 1. Dezember d. J. in den Ruhestand versetzt worden.

Der Gefangenenaufseher Miensowski bei dem Landgerichte in Danzig ist als Gerichtsbienner und Gefangenenaufseher an das Amtsgericht in Briesen versetzt worden.

— (Bund der Landwirthe.) Eine Versammlung der Kreis-vorsitzenden des Bundes der Landwirthe für Westpreußen findet am Montag den 7. September in Dirschau statt.

— (Hagelversicherung.) Die Versicherungs-gesellschaft zu Schwedt erreichte in der Hagelabtheilung die Versicherungssumme von 145 200 000 Mk., das sind Zugun gegen das Vorjahr 9 000 000 Mk., und zahlte in der letzten Kampagne 1 320 000 Mk. als Hagelschäden an die Versicherten aus. — Dennoch erhebt die Gesellschaft keinen Nachschuß.

— (Jagdkalender.) Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat September nur geschossen werden: Eichwild, männl. Roth- und Damwild, Rebhühner, Auer- und Birkhühner, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Rebhühner, Wachteln, sowie vom 15. ab Hasen, Birk- und Fasanen-Hennen.

— (Vom Schießplatz.) Das Schießen auf dem Schießplatze ist für die Schießperiode 1896 beendet. Die Fuß-Artillerieregimenter 11 und 15 verließen Ende dieser Woche das Barackenlager und begeben sich in ihre Standquartiere. Im Jahre 1897 sollen hier schießen die Fuß-Artillerieregimenter Garde, 1., 4., 5., 6., 11. und 15., außerdem das 3 Bat. zählende Regiment Nr. 2 und die gesammte Landwehr der ge-nannten Regimenter.

Podgorz, 31. August. (Verschiedenes.) Der Radfahrerverein Ger-mania unternahm gestern morgens einen Ausflug nach Schulitz. Eine stattliche Anzahl Radler theilte sich an der Tour. Nachmittags gegen 2 Uhr erfolgte die Rückkehr. — Der Kriegerverein von Podgorz und Umgegend feiert nächsten Sonntag das diesjährige Sedantfest im Garten des Herrn Dümler in Rudal. — Die Orummeternte, mit welcher hier und in der Niederung heute begonnen wurde, verspricht, wie der „Podg. Anz.“ berichtet, noch eine mittelmäßige zu werden; die in letzter Zeit niedergegangenen Regenfälle haben noch Wunder gethan, denn das bereits gelb gebrannte Gras ist wieder grün geworden und ist noch genügend gemachsen. Der von den Landwirthen gefürchtete Futtermangel dürfte glücklicherweise in diesem Jahre nicht eintreten. — Eine Nach-wächterstelle ist am 1. Oktober d. J. neu zu besetzen. Gehalt neben freier Wohnung 345 Mk. Bewerbungen sind bis zum 10. September an den Magistrat einzureichen. — Die Hundesperre ist am Sonnabend nach dreimonatlichem Bestehen aufgehoben worden.

Die Berliner Gewerbe-Ausstellung. XXXIV.

Wer kennt nicht die Geschichte vom wahrheitsliebenden Freiherrn von Münchhausen, der seine Freunde ernstlich für eine Luftverdichtungsaktiengesellschaft zu engagiren suchte. Er wollte die Luft zu harten Ziegelsteinen zusammenpressen und fand mit der Idee keinen rechten Anklang. Erst unserem Jahrhundert ist es vorbehalten gewesen, diesen Plan des sinnreichen Mannes auszuführen und damit seine Glaubhaftigkeit wieder zu befestigen. In der Gruppe IX unserer Ausstellung finden wir die Firma „Raoul Pictet & Co., Gesellschaft für flüssige Gase“, mit allerlei wunderbaren Apparaten, Stahlzylindern und Pumpen vertreten.

Um dieser Spezialausstellung auf den Grund zu kommen, müssen wir Pictets Arbeiten und Verdienste etwas verfolgen. Schon seit Mitte unseres Jahrhunderts waren die Physiker der Meinung, daß man jeden Stoff unter geeigneter Anwendung von Temperatur und Druck in festem, flüssigem oder gasförmigem Zustande erhalten kann. Wir alle kennen dies Phänomen beim Wasser, welches bald fest als Eis, bald flüssig als Wasser und luftförmig als Wasserdampf auftritt. Es war auch bis zum Jahre 1877 gelungen, alle Gase bis auf Sauerstoff, Wasserstoff und Stickstoff im flüssigen und festen Zustand zu erhalten. Bei diesen wollte absolut kein Druck versagen, obgleich man sie tausend und mehr Atmosphären aussetzte. Man findet sie daher in den Lehrbüchern aus jener Zeit als permanente Gase verzeichnet.

Pictet wandte nun neben dem Druck noch enorme Kälte an. So gelang es ihm, Sauerstoff bei -140 Grad und 320 Atmosphären zu verdichten. Wasserstoff erstarrte bei derselben Temperatur unter 650 Atmosphären, und die Luft verflüssigte sich sogar schon bei 200 Atmosphären, Stickstoff bei 300 . Für die Physik waren diese Experimente, welche übrigens, um gerecht zu sein, der Pariser Cailletet zur selben Zeit unabhängig ausführte, von einschneidender Bedeutung. Wie sie zur Gründung einer Aktiengesellschaft führen und auf die Berliner Gewerbe-Ausstellung kommen konnten, wollen wir in aller Kürze betrachten, denn thatsächlich ist die Verwendung der flüssigen Gase so vielseitig, daß man ein mächtiges Lexikon darüber schreiben könnte.

Zunächst haben die flüssigen Gase um ihrer selbst willen in verschiedenen Industrien Aufnahme gefunden. Jeder Schankwirth bedient sich der flüssigen Kohlensäure für seinen Bierdruckapparat, und unsere Luftschifferabtheilung führt bei Expeditionen das stark komprimirte Wasserstoffgas in eisernen Flaschen mit. Ebenso finden Sauerstoff und Stickstoff die vielseitigste Verwendung. Weiter aber bewirken die flüssigen Gase bei ihrer Ausdehnung eine gewaltige Temperatur-Erniedrigung. Beispielsweise erkaltet die Luft, wenn sie dem Stahlzylinder entweicht, auf -213 Grad und setzt sich theilweise als Schnee ab. Da haben wir bereits das Rohmaterial zu Münchhausens Ziegelsteinfabrik. Das Prinzip nun hat Pictet für seine Eismaschine verwandt und ist damit bahnbrechend gewesen.

Seine Kälteerzeuger, welche heute auf keinem großen Transportschiff und in keiner Brauerei fehlen, sind unabhängig von der Außentemperatur und in den Tropen unentbehrlich. Sie arbeiten mit einer Mischung von schwefliger Säure und Kohlensäure, welche ihre Kälte an eine starke Salzlösung abgibt und diese

auf etwa 30 Grad Kälte bringt. Diese Lösung wiederum zirkulirt durch ein Rohrsystem in den abzukühlenden Raum.

Für seine Privatversuche schaltet Pictet mehrere solcher Eismaschinen, welche mit verschiedenen Gasen arbeiten, gewissermaßen hintereinander und bringt dadurch in seinem Refrigerator eine Kälte von 213 Grad hervor. Die Hauptschwierigkeit bietet dabei die Isolation des Refrigerators. Bei diesen tiefen Temperaturen will kein Mittel mehr recht dicht halten. Bereits bei 75 Grad unter Null dringt die Kälte durch einen dicken Pelz, wie etwa die Röntgenstrahlen durch eine Hand gehen. Pictet selbst hat sich, dicht bekleidet, Temperaturen bis zu -100 Grad ausgesetzt. Er mußte indeß nach wenigen Minuten, von starkem Hunger geplagt, den Versuch aufgeben und will durch diese Experimente seinen kranken Magen völlig kurirt haben. Also noch ein Erfolg der flüssigen Gase!

Werfen wir noch einen Blick auf die ausgestellten Produkte, welche in Flaschen und Röhren vor uns stehen.

Neben Kohlensäure und schwefliger Säure finden wir hier Chloroform, Aether und Lachgas. Die letzteren Substanzen können ja durch die geringsten schädlichen Beimischungen das Leben des Patienten vernichten. Die Proben, welche wir hier vor uns sehen, sind nach dem Pictetschen Verfahren durch Ausfrieren von allen Unreinlichkeiten befreit. Die Vorzüglichkeit dieser Methode wird von Gelehrten und Ärzten wie du Bois-Reymond und Bergmann anerkannt. Schließlich fällt uns noch eine brennende Lampe auf, welche aus einem Stahlzylinder mit flüssigem Aethylengas gespeist wird, eine Beleuchtung, die vielleicht die Zukunft für sich hat. D.

Mannigfaltiges.

(Wegen Unterschlagung städtischer Gelder) sitzt der Stadthauptkassenrendant Koschan in Deuthen (Ober) seit etwa einem halben Jahre in Untersuchungshaft. Jetzt sind etwa 300 Steuerzahlern vom Magistrat Mahnzettel zugegangen, in denen sie zur Zahlung rückständiger Steuern einzelner Quartale aus den jüngsten Jahren aufgefordert werden. Sämmtliche mit dieser Hubspost überraschten Bürger behaupten, ihre Steuern stets pünktlich gezahlt zu haben, was schon daraus hervorgehe, daß sie die sonst üblichen Mahnungen nicht erhalten hätten. Freilich sind sie heute nicht mehr in der Lage, die Quittungen nachzuweisen, weil sie die betreffenden Steuerzettel vernichtet haben. Alle diese Steuer-Rückstände sind in den Kassenjournalen, wie die gründlichen Revisionen jetzt darthun, nicht als gezahlt gebucht. Da aber ein Theil der Quittungen beigebracht werden kann, so läßt sich wohl annehmen, daß auch die übrigen Reste beglichen, durch den Rendanten Koschan aber nicht gebucht worden sind. Es hat nun eine stark besuchte Bürgerversammlung stattgefunden, um Stellung zu der Angelegenheit zu nehmen. Es stellte sich heraus, daß von den 300 gemahnten Steuerzahlern nur etwa hundert noch im Besitze der Quittung sind. Nach längerer erregter Besprechung wurde beschlossen, an den Magistrat das Gesuch zu richten, die erlassenen Mahnungen zurückzuziehen und die reklimirten Steuern als gezahlt zu betrachten. Falls es zu einer gütlichen Einigung nicht kommen

solte, wollen es die Bürger auf die gerichtliche Klage ankommen lassen.

(Eine Katzensteuer), so meldet der „Oberschlesische Anzeig.“ droht der Gemeinde-Vorstand in Birkenhain bei Deuthen D.-Schl. den Gemeinde-Inassen an. Er erließ eine Bekanntmachung, daß in diesem Orte keine Katzen mehr gehalten werden dürfen, weil durch dieselben in Hof, Garten und Feld schon recht viel Schaden angerichtet worden sei. Wer eine Katze sich halten wolle, müsse dieselbe im Stalle anbinden und würde fürderhin zu einer Katzensteuer herangezogen werden. — Werden da aber die Mäuse triumphiren!

(Völker ohne Feuer.) Man sollte glauben, daß das Feuer, diese mächtige, erhabene und belebende Naturkraft, eins der ersten Hilfsmittel gewesen wäre, auf welches die Menschen durch die sie umgebende Natur selbst hingewiesen wurden; und dennoch berichten uns Erzählungen aus den früheren Zeiten vieler nachmals wegen ihrer Bildung und Gesittung hochberühmten Völker, daß ihnen der Gebrauch des Feuers lange Zeit unbekannt gewesen. So erzählt Plinius, daß die alten Egyptianer das Feuer nicht kannten und höchst erstaunt waren, als der berühmte Astronom Eudodus es ihnen zeigte. Die Perser, Phönizier, Griechen und Chinesen gestehen ebenfalls die gänzliche Unwissenheit ihrer Vorfahren über diesen Punkt ein, und Pomponius, Mela, Plutarch und mehrere andere alte Schriftsteller berichten von Völkern, die selbst in der Zeit, wo sie schrieben, den Gebrauch des Feuers garnicht kannten oder doch soeben erst kennen gelernt hatten. Auch die Geschichte späterer Jahrhunderte hat ähnliche Beispiele aufzuweisen; denn die Bewohner der 1551 entdeckten Inselgruppe der Marianen hatten nie die Idee von dem Dasein dieses Elementes gehabt, und als Magellaen an einer der Inseln landete und das Schiffsvolk ein Feuer anzündete, kannte die Bewunderung der Eingeborenen bei dessen Anblick keine Grenzen, und sie hielten es für ein sich von Holz nährendes Thier. Die Bewohner der Philippinen und der Kanarischen Inseln befanden sich in einem gleichen Zustande der Unwissenheit, und in Afrika leben noch bis auf den heutigen Tag Völkern, die keine Ahnung von dem Dasein dieser „Himmelskraft“ haben.

(Die gelbe Marshall-Niel-Rose,) die richtige Flaneur-Blume, dürfte bald nicht mehr Alleinherrscherin sein, denn gärtnerischen Anstrengungen ist die Züchtung einer weißen Schwester der bisherigen Alleinherrscherin noch nicht, vielmehr spielt sie vorab noch in den Cremeton hinein. Aber die Hoffnung ist berechtigt, daß in nicht zu fernher Zeit ein vollkommen reines Weiß erzielt wird. Auch in diesem Falle handelt es sich wiederum um einen hervorragenden Triumph der deutschen Gärtnerei.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Farbige Seidenstoffe

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreis. unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich,**
Königl. Spanische Hoflieferanten.